

Wiesbadener
Kreuzzeitung Nr. 173
Verlag: General-Anzeiger
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Wfg. für ein
Wochens 15 Wfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen: 10 Wfg. für ein Wochens 15 Wfg. Billiger
gemäß der Anzahl der Zeilen.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. Beilage: „Wiesbadener Anzeiger“ — **2. Beilage:** „Der Landwirt“ —
„Der Bauer“ und die „Wiesbadener Anzeiger“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 58. Postzeitungsliste Nr. 8167. Dienstag, den 10. März 1903. Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVIII. Jahrgang.

Französische Steuer-Idyllen.

Frankreich ist in einem Grade das Land der indirekten Steuern, wie wir hoffentlich nie und nimmer es sein werden. Es ist richtig, man hat jenseits der Vogesen unsere direkte Einkommensteuer nicht, aber die Lasten, welche unter indirektem Namen in direkter Abgabe erhoben werden, sind neben den indirekten Steuern noch hoch genug. Es sei nur ein Beispiel erwähnt: Die Stadt Paris erhebt als Abgabe für Gewerbebetriebe unter dem Namen Patent-Steuer eine Steuer, die schon den sechsten Teil des Miethswertes betragen hat. Man kann gerade nicht sagen, daß das eine leise und milde Art der Steuererhebung ist. Und so läßt sich über vieles berichten. Frankreich hat seine Steuer für Anklagen, für Dienstboten, für Virenen, für Klaviere, für Quittungen, für vierrädrige Wagen und Equipagen etc. etc., ganz abgesehen von den unheimlichen Verzehrssteuern, welche die meisten Deutschen in der Form nicht einmal vom Hörensagen kennen.

Und Frankreich hat seine Monopole. Diese Steuern hat für die Deutschen einen bitterbösen Beigeschmack, und wer für uns ein Reichs-Monopol in Vorschlag bringen wollte, der würde sofort in die Äst und Oberäst erklärt werden. Diese Einrichtung widerstrebt dem deutschen Volkscharakter unbedingt, noch mehr, wie die in Frankreich ebenfalls außerordentlich entwickelte und ertragreiche Erbschaftsteuer. Der Franzose kennt aber kaum etwas Angenehmeres, wie das Monopol, und die Volksvertretung selbst bietet sie der Reichsregierung auf dem Präsentierteller an. Das ist erst vor acht Tagen wieder so gewesen, wo eine Erhöhung der Petroleumsteuer beschlossen wurde und zugleich ein Antrag, die Petroleum-Raffinerie zum Gegenstand eines Staatsmonopols zu machen. Wir wünschen nun bestimmt für Deutschland ein solches Monopol nicht, denn wir wären am liebsten die völlige Unabhängigkeit von den nordamerikanischen Erdöl-Spekulanten, etwa durch die Gewinnung eines wirklich sich bewährenden nationalen Spiritus-Richtes, aber es muß doch für den Deutschen, welcher sorgenwillig die Steuerpflichten der Zukunft überdenkt, wenig erregend sein, wenn in anderen Staaten die Herbeiführung eines guten Verhältnisses zwischen Einnahmen und Ausgaben als ein ganz simples Geschäft betrachtet wird.

Es ist in der That außerordentlich überflüssig, uns über die finanziellen Aussichten heute den Kopf zu zerbrechen. Wir brauchen nur zu wollen, und das Reich hat immer, zu jeder Stunde so viel Geld, wie es gebraucht, ohne daß eine Volksbelastung Platz greift. Wir sind viel zu viel Steuer-Theoretiker, viel zu wenig Praktiker. Wir haben nicht weniger Steuer-Objekte, die etwas leisten können, wie andere Staaten, wir können vom Geldverkehr im Großen noch

manche Part für das Reich gewinnen. Selbstverständlich bleibt immer und unter allen Umständen Voraussetzung, daß die vorgeschlagenen Ausgaben auch dringend erforderlich sind. Wir können bezüglich der Sparsamkeit der Reichsverwaltung im Allgemeinen durchaus das beste Vertrauen haben, doch darf eine sorgfältige Prüfung zu keiner Stunde erlassen, wie die neulich bekannte Angelegenheit in der Budgetkommission des Reichstages bewies. In Frankreich und anderswo hat man noch ganz andere Erfahrungen gemacht. Es sei nur an die 60 Millionen für die Melinit-Bomben erinnert, die schließlich nur den Werth von altem Eisen hatten.

Aus dem Elsaß wird den „Münd. Neuest. Nachr.“ geschrieben: In der Sitzung des Landes-Ausschusses am 3. März erklärte auf eine Anfrage des Abgeordneten Dittich wegen Änderung der Landesbiersteuer der Unterstaatssekretär v. Schrant, daß eine Änderung der Landesbiersteuer nicht empfehlenswerth ist, weil eine Reichsbiersteuer in naher Aussicht steht. — Recht erfreulich!

Die Orientfahrt des Kronprinzen.

(Telegramme des „Wiesb. General-Anzeigers“.)

— **Alexandrien, 8. März.** Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich von Preußen sind heute früh um 7 Uhr nach stürmischer Ueberfahrt an Bord der Nacht „Savoy“ hier eingetroffen und am Landungsplatz von dem Vertreter des Khedive, dem deutschen Generalkonsul in Kairo, dem hiesigen deutschen Konsul, sowie dem hiesigen Gouverneur empfangen worden. In Begleitung dieser Persönlichkeiten unternahmen die Prinzen eine Wagenfahrt durch die von zahlreichen Zuschauern eingesäumten Straßen der Stadt nach dem Bahnhof. Gegen Mittag wird die Abreise zu mehrtägigem Aufenthalt nach Kairo erfolgen, von wo aus auch Assuan besucht werden soll.

— **Kairo, 8. März.** Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind heute Nachmittag hier angekommen und auf dem Bahnhof vom deutschen Generalkonsul und anderen angesehenen Mitgliedern der deutschen Kolonie empfangen worden. Die Prinzen begaben sich direkt nach dem Savoyhotel. Sie gedenken drei Tage hier zu bleiben und sich dann nach Assuan zu begeben.

— **Kairo, 8. März.** Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich machten eine Rundfahrt durch die Stadt und besichtigten in Begleitung des Gefolges und des deutschen Gesandten die Sehenswürdigkeiten, über die sie sich sehr zu freuen aussprachen. Am Abend speisten die Prinzen allein im Savoyhotel. Morgen werden dieselben offiziell vom Khediven empfangen, der ihnen zu Ehren am Dienstag ein

Diner giebt. Morgen Abend findet ein Diner in der deutschen Gesandtschaft statt.



Wiesbaden, 9. März.

Automobilhuldigungsfahrt vor dem Kaiser.

In Berlin erfolgte am Samstag Abend die Huldigungsfahrt des deutschen Automobilverbandes, die der Kaiser, der Abends 7 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof eintraf, vom Balkon des Schlosses entgegennahm. Während eine vor dem Schlosse aufgestellte Musikkapelle spielte, sausten von den Linden her die Automobile heran, voran Motorräder, dann die Wagen des Ausschusses, des Präsidiums des Verbandes und der Präsidien der Clubs, und darauf eine lange Reihe von ungefähr 400 Automobilen der Vereine. Die meisten Wagen waren mit Blumen geschmückt, viele zeigten glänzende Arrangements elektrischer Lichtkörper, Adler, Stetten u. s. w. Alle Wagen führten Magnesiumfaden mit Licht. Der Zug umfuhr dann das Schloß über die Kaiser Wilhelm-Brücke, Burgstraße, Schloßplatz, an dem Kaiser Wilhelm-Denkmal vorbei und fuhr hierauf wieder die Linden hinauf.

Ueber die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen.

bringt der „Frank. Cour.“, welcher schon in früheren Stadien der Affaire interessante Informationen erhalten hat, wieder Mittheilungen. Unter Anderem heißt es in den Angaben, daß das zu erwartende Kind, falls es bis zu einem bestimmten Zeitpunkt geboren werde, aber nur dann, vom Dresdener Hofe reklamiert werden solle. Weiter wird mitgeteilt, daß Louise von Toskana unter allen Umständen ihr Heirathsgut zurückhalte und durch dieses von jeder Eristenzsorge befreit sei. Endlich sagt die Zeitschrift:

Es ist nicht richtig, daß sich im Verlauf des Ehescheidungsprozesses im Königsbause Anhaltspunkte ergeben haben, daß die ehemalige Kronprinzessin zu dem Dresdener Zahnarzt O'Brian in irgendwelchen Beziehungen gestanden oder daß die Prinzessin kompromittierende Briefe geschrieben habe, welche die ehemalige Gattin des Zahnarztes besitzen soll. Prinzessin Louise wies derartige Beschuldigungen gegenüber ihren Angehörigen mit Entschiedenheit zurück; was sie verschul-

Berliner Brief.

Von H. Silblus.

Nachdruck verboten.

Juristen und Totengräber. — à la Wilke Collins. — Eine Frau als Raubmörderin. — Otto der Große. — Hauptmann Vaghiator. — 1800 Jähren.

Am besten haben es auf der Welt die Juristen und Totengräber. Wenn alle Geschäfte schlecht gehen, ihr Geschäft blüht, ja blüht umso mehr, je schlechter die Zeiten sind. Aber ausüben möchte ich das Handwerk beider Berufsstände nicht. Ich kann mir nichts Langweiligeres, Unangenehmeres denken, als tagen, tagaus über staubigen Akten zu brüten und mit den Kopf über anderer Leute Privatigkeiten zu zerbrechen. Allerdings mitunter gibt es Fälle, die wirklich interessieren, weil sie nicht nur an den juristischen Scharfsinn, der nach Mark Twain etwas ganz anderes ist, als der gesunde Menschenverstand, appellieren, sondern auch die Phantasie anregen. Nehmen Sie bitte an, es wäre folgendes geschehen. In einem alten Hause, das von Schmutz harzt und im höchsten Grade verpöthelt ist, haften zwei feierliche Frauen, eine bejahrte Witwe und ihre auch nicht mehr junge Nichte. Sie haben beide Testamente gemacht, in denen sie sich wechselseitig zu Erben einsetzen. Die ältere hat niemanden mehr, außer der Stieftochter, auf der Welt. Diese hat noch eine Schwester und Nichten und Nichten. Da ereignet sich etwas Grausiges. Ein Mörder tötet beide Frauen. Nach Jahren wird er gefaßt, trotz seines Leugnens der That überführt und hingerichtet. Bis jetzt hatten sich nur Polizei und Strafrichter um den Fall zu kümmern, nun aber kommt der Zivilrichter und soll eine knifflische Frage entscheiden. Die Erbinverordneten hatten ein großes Erbe hinterlassen und die Angehörigen der jüngeren Frau machen Anspruch darauf, aber auch der Stieftochter. War nämlich die ältere zuerst ermordet worden, dann hätte die überlebende, neungleich schon in den letzten Jahren liegende Stieftochter sie beerbt und ihre Verwandten hätten das Recht, die Herausgabe des gesamten Nachlasses zu verlangen; war aber die jüngere zuerst den Streichen des Mörders erlegen, dann war sie von der älteren beerbt worden und da diese keine Nachkommen hatte, so fiel das Vermögen dem allezeit zum Rechten bereiten Stieftochter anheim. Die am besten

hätten Auskunft geben können, die Mörder und seine Opfer waren tot, wie war also zu entscheiden. Termine über Termine fanden statt, aber das Kammergericht, das allerdings noch nicht die höchste Instanz ist, hat jetzt gesprochen. Indem es sich auf die Gutachten der Gerichtsärzte stützte, nahm es als erwiesen an, daß die ältere Frau zuerst gestorben sei, und so geht — vorläufig — Stieftochter, der Rimmerlatte, leer aus und die Verwandten der Stieftochter erhalten den beträchtlichen Nammon. Ist das nicht ein Thema für einen Wilke Collinschen Familienroman, diese Erzählung von dem Raubmörder Gbney und der Erbschaft der „Gips-schulpen“, wie die ermordete Witwe hieß.

Kann hat damals, als gegen Gbney verhandelt wurde, viel über die Nachlosigkeit dieses Mannes gesprochen und dennoch ist auch sie in den letzten Tagen überboten worden und was am schrecklichsten ist, von einer Frau. Kann man sich das eigentlich vorstellen, daß eine Frau zur Raubmörderin wird, daß sie eine Greisin, die ihr nie etwas zu Leide, im Gegenteil ihr stets nur Gutes getan hat, überfällt und zu erwürgen versucht? Und doch, dieses Unheimliche hat sich ereignet — da werden Weiber zu Hyänen. — Ein böser Witzling meinte, die Frauen drängten sich denn doch ein wenig zu sehr in die „Berufe“ der Männer, wenn man ihnen auch sonst alle Rechte herzlich gönne, den männlichen Mördern aber brauchten sie nicht ins Handwerk zu pfuschen.

Darin hatte er zweifellos Recht. Ueberhaupt diese nichtsinnigen Nachahmungsgeister! Da hat der gute alte Arronge in seinem Leben so manches hübsche Stück geschrieben, manchmal wohl auch daneben gehauen, aber doch im ganzen die deutsche Bühne bereichert und dabei konnte es bleiben. Ebenso wenig wie ein Postlestantentitel vererbt sich das Talent eines Theaterdichters, und das schadet den Erben im allgemeinen nichts, da ihnen ja noch für viele Jahre die Lantienmen bleiben, aber nein, sie glauben, daß ihnen auch das Talent überkommen sei, und so ging der Sohn Arronges hin und dichtete ein Stück, — ein Stück — ach, ich denke jetzt noch mit Grauen daran zurück. Otto der Große heißt es und sollte ein Schwank in drei Akten sein, aber o wehe, es war ein „Zank“ in drei Akten. Ununterbrochen zanken und streiten auf der Bühne eine Anzahl gleichgültiger, über Leute und der Zuhörer belam

Kinnbackenkrämpfe. Wahrlich, auch mittelst Schriftstellerei können recht böse Taten verübt werden, nur leider straft sie kein Gesetz. Ein wichtiger Feuilletonist hat einmal vorgeschlagen, schlechte Schriftstellerei durch Anlegung eines Gipsverbandes an den Schreibfingern auf so und so viel Jahre zu büßen und unschädlich zu machen, o, daß doch dieser Vorschlag von Reichstag und Bundesrat beherzigt würde!

Mitunter passieren in der Schriftstellerei aber auch recht komische Sachen. Ein kleines Vorstadttheater zeigt der Presse und damit urbi et orbi an, daß es nächsten ein Stück „Der arme Heinrich“ zur Aufführung bringen würde und läßt dabei durchblenden, daß Verhart Hauptmann sein gleichnamiges Stück diesem „nachempfunden“ habe. Schon vor acht Jahren habe der Dichter des armen Heinrich der Vorstadt, ein achtzigjähriger, blinder Greis, Direktor Brahm sein Stück eingereicht, der habe aber nicht darauf geantwortet und es auch nicht zurückgeschickt. Also... so läßt der Brief des Theaterdirektors erraten, habe Hauptmann wohl das Meisterwerk kennen gelernt und sein Plagiat verübt. Dem greisen Schriftsteller und dem Direktor des Vorstadttheaters ist leider nur eines entgangen, daß schon vor vielen Jahrhunderten ein gewisser Hartmann von der Aue den armen Heinrich gedichtet hat und daß der Stoff somit schon einigermaßen bekannt war. Aber wahrscheinlich wollen Dichter und Musementpelleiter nur eine hübsche Reklame haben, das ist der ganze Zweck der Uebung.

Und der ist weniger schön, als der Zweck sehr eifriger Uebungen in den Berliner Gemeindeschulen. Ein prächtiger Gedanke sollte zur Ausführung gebracht werden, ein Massen-Gesangswettbewerb der Berliner Kinder und dieser Gedanke ist zur Tat geworden. In der Kriesenballe des Fiskus Busch vereinigen sich unter Leitung des Chormeisters Janber 1800 Jungen und Mädchen und leisten ganz Ausgezeichnetes. Es war ein Genuß, wie er einem nur selten beschert ist, diese Flut von hellen Kinderstimmen auf sich wirken zu lassen, und wer unsere Berliner Jöhren noch nicht lieb hatte, mußte sie dabei lieb gewinnen. Das vielverklärte, als materialistisch verschrieene Berlin hat doch etwas für das Ideale übrig.

det, gestehe sie zu, aber die Bitte spreche sie aus, man möge doch nicht ihre Schuld in der Öffentlichkeit noch vergrößern. Sie kam oft in die Lage, Briefe zu schreiben; sie habe auch — es möge dies gefehlt sein — gern ihrem Herzen über Personen und Verhältnisse in aufrichtiger Art Luft gemacht und Dinge geschrieben, die sie wahrscheinlich jetzt unterlassen würde; aber niemals habe sie zu O'Brian in intimen Beziehungen gestanden. O'Brians Ausweisung geschah auch nicht so sehr wegen eines Briefes derartiger Art, über welche sich verschiedene Persönlichkeiten in der Umgebung des Königs und des Kronprinzen verlegt fühlten, sondern mehr wegen Indiskretionen aus den Briefen gelegentlich der Verteidigung der ehemaligen Kronprinzessin in einer Gesellschaft. Was Giron betrifft, so behalten wir uns vor, mitzuteilen, wie die Prinzessin von dem Wesen des Abenteurers Giron nach und nach überzeugt wurde. Jetzt hat Giron nur noch das eifrige Bestreben, der Welt immer und immer wieder seinen Namen in Erinnerung zu bringen, obgleich er bereits wissen muß, seine Rolle als gitzender Seladon seit Wochen ausgespielt zu haben.

Die Ausöhnung der Prinzessin mit ihrer Familie ist auf Grund der Abmachung erfolgt, daß Giron für Louise nicht mehr existiert, und Prinzessin Louise hat ihrer Mutter bei ihrer Seligkeit geschworen, daß sie mit dem Manne, der ihr Unglück verschuldet, keine Verbindung mehr haben wird. Darauf erst hat die Großherzogin ihre Einwilligung zu der Zusammenkunft mit ihrer Tochter gegeben und beim Kaiser für ihr Kind gesprochen. Es ist auch unwahr, daß der sächsische Hof die Prinzessin wissen ließ, daß ein vollständiger Bruch mit Giron die unausweichliche Bedingung sei, unter der sie ihre Kinder wiedersehen dürfe. Ueber diesen Punkt dürfte sich, da von Seiten des Hofes nach den Gefühlen des Großvaters und Vaters begründeterweise das Verlangen der Kronprinzessin abgelehnt wurde, ein interessanter Prozeß entspinnen, da die Prinzessin durch ihren Anwalt, auf Grund des Gesetzes, die Wohlthat, die nach dem Wortlaut auch dem strafbaren Theil zukommt, erzwingen will, nachdem sich der König und der Kronprinz in dem Ehestreit selbst den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches unterworfen haben. Die Sorge für die Kinder steht nach § 1635 des B. G. B. dem Kronprinzen zu, in dessen bestimmt der § 1636, daß demjenigen Ehegatten, welchem die Sorge nicht zusteht, die Befugnis verbleibt, mit den Kindern persönlich zu verkehren. Das Vormundschaftsgericht kann den Verkehr nachher regeln. Dem König bleibt nach § 13 vorbehalten, zu bestimmen, wo eine nach den bürgerlichen Gesetzen dem Vormundschaftsgericht zustehende Genehmigung oder Ermächtigung zu einer Rechtsanbahnung einzuholen ist.

Die Prinzessin will, wenn ihr verboten bleiben sollte, ihre Kinder zu sehen, die Gültigkeit des Hausgesetzes, insoweit es zu den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches im Widerspruch steht, anfechten.

Der Trierer Schulfreit.

Auch das „D. Z.“ läßt sich aus Rom melden, daß der Trierer Schulfreit beigelegt ist, und zwar habe sich auf Vorstellungen, die Kardinal Kopp im Namen des deutschen Kaisers erhoben, der Vatikan bereit erklärt, den Bischof Norum zur Zurücknahme oder zur Motivierung seines Erlasses zu bestimmen. Nach einer weiteren Depeche aus Rom, widmet der in vatikanischen Angelegenheiten gut unterrichtete „Corriere della Sera“ dem Kardinal und dessen Einfluß in Rom wie in Berlin eine eingehende Studie. Ihm sei es hauptsächlich zu danken, wenn der Kaiser über den Kopf des hintertriebenen Kardinals Rampolla hinweg den Vatikan für Deutschland und die Tripel-Allianz zu gewinnen vermochte und wenn ferner im Vatikan Deutschland immer mehr an die Stelle Frankreichs trete und das heilige Collegium heute im deutschen Kaiser eine der Hauptstützen des katholischen Einflusses der Welt erblickt. Der Artikel schließt mit einem berechneten Hinweis auf die bedeutende Rolle, die Kardinal Kopp als Vertreter der deutschen Politik im Conclave zweifellos spielen werde.

Nach einer Meldung aus Trier wurde gestern von sämtlichen Kanzeln der katholischen Kirchen nach einer Verordnung des Papstes im Auftrage des Bischofs Norum die Zurücknahme der bekannten Veröffentlichung über die Abfolutions-Verweigerung gegenüber solchen katholischen Eltern, deren Kinder die staatliche paritätische Lehrerschule besuchen, in feierlicher Form verkündet. Der Kurie soll dagegen seitens des preussischen Kultusministeriums die Zusicherung erteilt worden sein, daß einige vom Bischof beanstandete Lehrbücher für Bischöfe und Literatur in der paritätischen Schule abgeschafft werden.

Der Papst

erklärte gestern trotz Bitten des Leibarztes Lapponi, er möge sich schonen, er befände sich wohl und könne seine Pflichten nicht vernachlässigen und daher die Gläubigen, die aus der Ferne gekommen seien, ihm zu huldigen, nicht länger warten lassen. Infolgedessen wurden gestern Mittag im Thronsaal gegen 5000 Pilger von Deutschland, Oesterreich und Belgien empfangen. Ansprachen wurden nicht gehalten. Die Pilger zogen beim Papst, der lebhaft begrüßt den Segen erteilte, vorüber. Dem Empfange wohnten die Kardinal, Fürstbischof Gruscha und Fürstbischof Kopp bei.

Die politische Amnesie

für die mazedonischen Vilajets soll anläßlich des heute, Montag, beginnenden Bairamfestes veröffentlicht werden; sie wird aber inzwischen theilweise schon durchgeführt. Gestern sind nach Adrianopel und Serres zehntausend Gewehre abgegangen, die lediglich zur Komplettierung der Waffenniederlagen bestimmt sind. Das Gerücht, daß der englische Votschafter im Hildizpalast Schritte bezüglich der Ausdehnung der Reformen auf die kleinasiatischen Vilajets gemacht habe, wird von englischer Seite dementiert. Der armenisch-gregorianische Patriarch Ormanian hat in letzter Zeit wiederholt die Aufmerksamkeit des Hildiz auf die Verhältnisse in den kleinasiatischen Vilajets gelenkt. Vorgestern wurde ihm mitgeteilt, daß die Pforte den telegraphischen Befehl dorthin gerichtet habe, die Armenier als gleichberechtigt zu behandeln und alle Ungerechtigkeiten zu vermeiden.

Die Lage in Marokko.

Nach einem beim Gouverneur in Tanger eingegangenen Brief vom 27. Februar ist der Präsident mit ungefähr 40 Anhängern bei der Zerstörung von Ain-Medina entkommen und in das Senaja-Gebirge geflüchtet. Am Ende einer am 1. März auf dem Wege nach dem Riff abgehaltenen Beratung beleidigte der Präsident einen der Anführer, welcher ihn darauf zu Boden schlug, indem er ihm vorwarf, er sei an allem Unheil, dessen Opfer die Stämme im Norden geworden seien, schuld. Die übrigen Anwesenden halfen bei der Fesselung des Präsidenten. Es wurde ein Votum nach dem fünf Stunden entfernten Lager des Kriegsministers gesandt, um die Gefangennahme des Präsidenten zu befürworten. Dem Kriegsminister wurden Geiseln gestellt, um die Auslieferung des Präsidenten innerhalb vier Tagen zu verbürgen.

Deutschland.

* Berlin, 9. März. In der Philharmonie fand gestern Mittag eine vom Berliner Goethebund einberufene Protestversammlung gegen die Theaterzensur statt, der auch die Professoren Theodor Mommsen und von Renzel beizuhöhen. Hermann Sudermann sprach eingehend über das Verbot Henje's „Maria von Magdala“ und über das religiöse Drama, Ludwig Fulda über Kunstgefühl und Schamgefühl. Beide Redner kritisierten scharf die Maßnahmen der Regierung und speziell die Rede des Ministers von Hammerstein im preussischen Abgeordnetenhaus. Ferner sprachen die Reichstagsabgeordneten Dr. Müller-Reinigen, der die politische Seite der Theater-Zensur behandelte, sowie der Abgeordnete Meine, der über die sozialen Aufgaben des Theaters sprach. Zum Schluss trat Professor von Liszt für die gefällige Abfassung der Theater-Zensur ein, worauf ein Antrag, dem neuen Reichstage eine entsprechende Resolution vorzulegen, von der Versammlung einstimmig angenommen wurde.

Ausland.

* Cannes, 8. März. Der frühere Präsident Krüger hat sich von seinem Unwohlsein vollkommen erholt. Er wird noch bis Ende April hier verbleiben.

* Brest, 6. März. Die Sicherheitspolizei verhaftete den Kaiser Ketto, Eigentümer einer Nacht, unter der Anschuldigung, Spionage getrieben zu haben. Wie behauptet wird, ist er dabei überführt worden, als er Aufnahmen von der Festung machte. Er ist ferner geständig, einen Diebstahl von 80 000 Francs zum Nachtheil des Credit Foncier begangen zu haben. Ketto wird von der Polizei seit vielen Jahren gesucht.

* Budapest, 8. März. Eine von der Unabhängigkeitspartei einberufene Volksversammlung gegen die Wehrvorlage konnte vor dem Parlamentsgebäude nicht stattfinden, da hunderttausend Sozialisten dort aufgezogen waren, die nicht einmal die Bildung des Präsidiums zuließen. Die Teilnehmer der schwach besuchten Versammlung zogen in eine Nebengasse, wo mehrere Abgeordnete der Unabhängigkeitspartei sprachen, und begannen sodann einen Umzug durch die Straßen, wobei der Pöbel zahlreiche Fenstersteinen einschlug. Es kam infolgedessen zu Zusammenstößen mit der Polizei, welche mehrere Personen festnahm. Die Sozialisten, die den Platz besetzt hatten, gingen schließlich auseinander. Die Unabhängigkeitspartei erlitt ein volles Fiasko, da die Bürgerchaft sich von der Versammlung fernhielt. Die Sozialisten verhinderten die Versammlung, weil sie entschieden gegen die Wehrvorlage sind, während die Unabhängigkeitspartei gegen nationale Entschädigungen bereit wäre, die Vorlage anzunehmen.

* Lissabon, 9. März. Der Besuch des Königs von England hier selbst soll bestimmt anlässlich der bevorstehenden Mittelmeerreise des Königs im April erfolgen. Der Besuch trägt aber lediglich einen familiären Charakter.

* Washington, 8. März. Roosevelt übermittelte Speck von Sternburg die Antwort auf den Vorschlag des deutschen Kaisers, die Enthüllung des Standbildes Friedrichs des Großen bis 1904 zu verschieben. Der Präsident erklärte sich mit dem Wunsche einverstanden und fügte hinzu, es werde 1904, wo der Bau der Kriegsschule weiter vorgeritten sei, möglich sein, die Ceremonie der Uebernahme mit einer Feierlichkeit zu begeben, welche der Würde des Geschenkgebers und dem Werthe des Geschenkes entspräche.

Deutscher Reichstag.

(276. Sitzung vom 7. März, 1 Uhr.)

Tagesordnung: Zweite Beratung des
Etats des allgemeinen Pensionsfonds.

Abg. Graf Oriola (natl.) tadelt, daß das neue Militärpensionsgesetz dem Reichstage nicht vorgelegt worden sei. Kriegsminister Götler erwidert, das Gesetz habe bis jetzt nicht erscheinen können, weil keine Mittel dazu vorhanden seien. Rückwirkende Kraft würde allein 40 Millionen beanspruchen. Insgesamt würden dann 60—70 Millionen erforderlich sein. Bei der gegenwärtigen Finanzlage lasse sich das nicht durchführen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Graf Roos (konf.) und Kardorff (Rp.) wird der Etat des allgemeinen Pensionsfonds angenommen.

Es folgt der nochmalige An die Budget-Kommission zur rückverwiesene Titel Oberpost-Assistenten etc. aus dem Post-Etat. Die Kommission beantragt, den Titel unverändert zu genehmigen, hat also den Antrag Müller-Sagan auf Einstellung von 3000 statt 2000 neuen Assistentenstellen abgelehnt. Ebenso hat die Kommission eine vom Abgeordneten Müller-Sagan beantragte Resolution betreffend Erhöhung der Diäten den nicht etatsmäßigen Assistenten bis auf die Höhe der etatsmäßigen abgelehnt. Dieselbe Resolution Müller-Sagan liegt nunmehr auch dem Plenum als Antrag vor. Außerdem liegt vor eine Resolution von Waldorff-Reichenstein (konf.), den Reichskanzler zu ersuchen mit Vermehrung der etatsmäßigen Assistentenstellen vorzugehen.

so bald zunehmende Verkehrssteigerung die Verwendung einer höheren Zahl fest angestellter Postbeamten irgend zuläßt.

Nach kurzer Debatte zweifelt Abg. Ledebour (Soz.) die Beschlußfähigkeit des Hauses an. Das Bureau schließt sich diesem Zweifel an.

Die nächste Sitzung wird auf 4 Uhr 30 Min. mit der Tagesordnung Fortsetzung der heutigen Beratung angesetzt.

Die neue 277. Sitzung wird um 4 Uhr 35 Min. eröffnet. Das Haus ist wiederum nur schwach besetzt. Auf Vorschlag des Präsidenten werden die Assistenten-Titel von der Tagesordnung abgesetzt und in die Beratung des Militär-Etats

eingetreten.

Beim Titel Kriegsminister bemängelt

Abg. Kunert (Soz.) die Statistik über die militärischen Beirathungen als zu lückenhaft. Weiter bemängelt Redner die übergroße Ausdehnung des Manöverswesens, worauf sich das Haus vertagt.

Montag 1 Uhr: Fortsetzung der Beratung des Militär-Etats.

* Berlin, 7. März. Im Abgeordnetenhaus wurde heute der Gesetzentwurf betreffend die Erweiterung des Stadtfreies Gelsenkirchen und der Gesetzentwurf betreffend Aenderung der Amtsgerichtsbezirke in dritter Lesung debattiert. Es folgt die zweite Lesung des Kultus-Etats. Nach längerer Debatte vertagt sich das Haus auf Montag. Fortsetzung der Beratung. — Die Interpellation des Grafen Kanitz im Abgeordnetenhaus wegen der Verzögerung der Einbringung des Schul-Dotationsgesetzes soll nächste Woche in Verbindung mit dem betreffenden Theil des Kultus-Etats behandelt werden. Auch die freikonservative Fraktion hat einen Antrag eingebracht, welcher bezweckt, die Verwirklichung der alten Forderungen der Partei auf Erlass eines Schul-Dotationsgesetzes zu fördern.



Der Prozeß Heusler in München endete Sonntag Morgen 1 1/2 Uhr. Die Geschworenen bejahten die dem Gerichte vorgelegte einzige Schuldfrage, worauf der Staatsanwalt eine Zuchthausstrafe von 7 Jahren sowie die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren gegen die Heusler beantragte. Das Urtheil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus und auf 10 Jahre Ehrverlust. Als die Heusler den Gerichtssaal verließ, wurde sie von der zahlreichen Menschenmenge mit lautem Gejohle empfangen, und die beiden Fenster der Droßkule, welche sie nach dem Gefängnis zurückbrachte, wurden eingeschlagen.

Ein schwerer Unfall ereignete sich am Samstag Abend anlässlich der Aufführung von Lohengrin im Königl. Hoftheater zu München. Es brachen vier für die Aufführung notwendige Pferde durch das Podium und stürzten mit den Reitern 8 Meter in die Tiefe. Die Wärter kamen auf die Thiere zu liegen und einer derselben erlitt nicht unbedeutende Verletzungen, während die Pferde sofort todt waren.

70 Jahre in Frauenkleidern. Ein 70-jähriger Greis, der sein ganzes Leben lang Frauenkleider getragen hat, lebt bei Freienwalde i. B. Der Mann, Clemens Jung ist sein Name, hatte sich als junger Burche bei einem unglücklichen Sturz ein so schwere Verletzung am rechten Oberschenkel zugezogen, daß ihm das Bein abgenommen werden mußte. Als er geheilt war, schämte er sich, mit dem hölzernen Stelzbein vor den Leuten herumzugehen und zog deshalb Frauenkleider an, durch die sein Gebrechen mehr verhüllt wurde. Der Greis trägt nun die Frauenkleider beinahe 70 Jahre lang. Von den Ortsbewohnern wird er die „alte Klementine“ genannt. Seinen Lebensunterhalt verdient er sich durch Spinnen und Auffäulen für die Weber. Da die Arbeiten schlecht bezahlt werden, so kann er sich am Tage bei fleißiger Arbeit nur sehr wenig verdienen. In seiner freien Zeit spielt er mit seiner Harmonika auf, und die kleinen Geschenke, die er dafür erhält, reichen hin, seine bescheidenen Verhältnisse zu decken.

Zur Humbertaffäre. Wie aus Paris telegraphirt wird, ist Marie Daurignac, die Schwester der Frau Humbert, gestern in Freiheit gesetzt worden. Sie wird einstweilen bei der Schwermutter von Theresie Humbert wohnen. — Wie ein Pariser Blatt mittheilt, hält man in richtigeren Kreisen die Freisprechung der Familie Humbert für durchaus möglich, da keiner von derselben Geschädigten als Zeuge gegen sie auftreten wollte.



Aus der Umgegend.

B Sonnenberg, 9. März. Dem Flaschenbierhändler Heinrich Mehlert hier, wurde auf seinen Antrag die Erlaubnis von dem Kreisamtsrat erteilt, im Waldstrich „Krummborn“ sein Militärschießplatz eines Kantinen-Schankwirtschaft zu betreiben. — Der Gottwirth B. A. Kesseling, Besitzer des Gasthauses „Zur Quelle“ in Wiesbaden, beabsichtigt auf seinem in der Gemarkung Sonnenberg (Wiesbadenerstraße) gelegenen Grundstück einen Neubau zu errichten und darin ein Sommerrestaurant zu gründen, die Genehmigung zu letzterem wurde ihm jedoch seitens des Gemeindevorstandes verweigert. — Der Schreinermeister Wilhelm Hubert übernimmt am 1. April d. J. das von der Wittwe Jac. Hubert hier seither betriebene Colonialwaarengeschäft.

De Klärheim, 8. März. Nachdem vor einigen Tagen in dem Herrschaft der Gewerkschaft Frankfurt die ersten Kohlen gefunden wurden, wurde jetzt eine Steinkohlenschicht von einem Meter Tiefe festgestellt. Die Arbeiten am Cement- und Schmelzwerk machen erfreuliche Fortschritte, so daß dasselbe in den nächsten Wochen fertig gestellt sein wird. — Die hiesige Debatte

Frau M. Schuster, welche seit dem 1. Juli 1880 angestellt ist, hat am 5. März das 2000. Kind entbunden. — Der Vorstand der evangelischen Kirchengemeinde sagte in seiner letzten Sitzung den Beschluß, auch dieses Jahr wieder 30 pCt. der Staatssteuer als Kirchensteuer zu erheben. — Nächsten Dienstag Abend findet im Gasthause zum Hirsch eine Versammlung des Gesangsvereins statt, wobei Herr Stationsvorsteher J. Leib einen Vortrag über die neue Güterabfertigung halten wird.

* Frankfurt a. M., 9. März. Anlässlich des heute hier beginnenden ersten deutschen Congresses zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten fand gestern Abend hier ein zahlreich besuchter Begrüßungsabend statt. Als Vertreter des Magistrats waren Oberbürgermeister Dr. Wides und mehrere Stadträte erschienen. Ferner waren verschiedene hervorragende Vertreter der Wissenschaft anwesend. Auch zahlreiche Damen hatten sich eingefunden. Die offizielle Begrüßung der Festteilnehmer erfolgte heute Vormittag.

ii. Gohausstätten, 8. März. Bei der gestern im hiesigen Gemeindefaß abgehaltenen Holzverksteigerung, welche die letzte in diesem Jahre sein wird, wurden für 4 Hm. (Kloster) Buchen-Knüttelholz durchschnittlich 22-23 A für das Hundert (Wellen 16-17 A und für das Hundert (Wellen) Deckreiser 21-22 A gezahlt. Die Preise waren diesmal bedeutend höher als bei der letzten großen Versteigerung, wobei trotz nochmaliger Versteigerung für 4 Hm. Scheitholz durchschnittlich nur 23 A erzielt wurden. — Dem Schulamtsbewerber Herrn Adolf Zimmermann von hier, welcher a. B. seiner Militärpflicht beim Kaiser-Regt. Nr. 80 zu Wiesbaden genügt, wurde die durch Pensionierung erledigte Schulfstelle zu Homburg bei Nassau mit dem 1. April übertragen. — Das Schillerische Weiskalmer hat auch in diesem Jahre wieder Arbeiter aus russisch Polen eingestellt, die vornehmlich mit Erdarbeiten beschäftigt werden.

i. Hidesheim, 8. März. Gestern Abend hielt Herr Sergeant Kremer, ein geborener Hidesheimer, im hiesigen „Soldatenverein“ einen sehr interessanten Vortrag über seine Erlebnisse in China. Herr K. hat über 2 Jahre daselbst zugebracht und ist erst vor kurzem von dort in seine Garnison zurückgekehrt. Seine Schilderungen fanden lebhaften Beifall. — Aus Anlaß des Papstjubiläum's erstahlte am gestrigen Abend das gegenüberliegende Bingen in prächtigem Lichtmeer. Besonders schön spiegelte sich das am Rhein gelegene Elektrizitätswerk in den Fluten des Wassers wieder. Auch die Hochspannungsleitungen abwechselnd in rothem und grünem bengalischem Licht; dabei tönte der Schall ihrer Gloden vom Berge herab feierlich durch die Nacht.

* Oberlahnstein, 9. März. Der „Frankf. Hg.“ wird geschrieben: Eine Viertelstunde von Oberlahnstein entfernt steht an der Straße nach Braubach die Liebfrauen- oder Wenzelskapelle, die die Erinnerung an einen historischen Vorgang, an eine wichtige Stunde wachruft. Es war eine verworrene Zeit: in Partelen gefordert, zu mächtigen Bündnissen vereinigt, standen sich die Städte und Fürsten gegenüber. Auf dem deutschen Thron saß Wenzel, ein König, dessen Bild uns die Geschichte als ein wenig räthselhaftes hinterlassen hat. Träge, launisch, herrschsüchtig, kümmerte er sich kaum um seine Pflichten. Das Volk fühlte die Schwere der schwankenden Regierung und sehnte sich nach einer kräftigen Hand, die die Ehre des Reiches wahrte. Im Oberlahnstein versammelten sich im August 1400 die Kurfürsten von Mainz, Köln, Trier und der Pfalz. Sie hatten Wenzel dorthin gefordert, allein er erschien nicht. Am 20. August hielten sie alsdann in der Liebfrauen-Kapelle auf einer Stube daselbst zu einer Nichtstule erhoben. Gericht über Wenzel. Sie erklärten ihn der Krone verlustig und das Reich ledig. Am folgenden Tage wählten sie in Rheine auf dem Königsstuhl Ruprecht von der Pfalz zum Reichsoberhaupt. Jetzt muß die historische Wenzelskapelle dem neuzeitlichen Verkehr weichen, sie muß der Eisenbahn Platz machen, die ihre Anlagen von Oberlahnstein her immer weiter ausdehnt. Zwar soll die Kapelle an einer anderen Stelle in der Nähe wieder aufgebaut werden, aber es ist doch nicht mehr die alte Stätte, der ursprüngliche Bau, an denen der Alterthumsfreund und Geschichtsforscher stets mit Interesse und nachdenklich angeregt, vorübergeht.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 8. März „Siegfried“ von Wagner.

Frau Leffler-Burdard trat gestern zum ersten Mal wieder auf nach sechswochentlicher Pause, die ihr ein tüchtiger Unfall in „Robert der Teufel“ aufgezogen hatte. Als „Brünnhilde“ erwachte sie aus dem Wunderfloss „in feierlicher Oede auf mooriger Söh“, und erwachte sie gleichzeitig wieder für ihre künstlerische Wirksamkeit auf unserer Bühne. Das Publikum ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen, die Sängerin am Schlusse des dritten Aktes durch herzliche Guldigungen auszuzeichnen; der nicht ermüdende Beifall des dicht gefüllten Hauses und zahlreiche Kranz- und Blumenspenden bewiesen, daß die Künstlerin in der Symphonie ihrer Hörer hoch eingeschätzt ist. Freilich zeigt die Brünnhilde in Siegfried das ganze Können unserer Primadonna, trotzdem ihr nur die letzte Hälfte des letzten Aktes zufallt, in zusammengeknüllter, aber doch die ganze Größe ihres Stils offenbarender Weise. Die edle Plastik ihrer Bewegungen und die großartigen Linien ihrer Gesangsart vereinigen sich zu einem Bilde der ihm Göttlichkeit und die Liebe hingebenden Heldin, das seines starken und hinterher den Eindruck sicher ist. — Unser Nibelungenring steht überhaupt in seiner Besetzung imposant da; Ausstattung und Regie, sowie eine meisterhaft ausgearbeitete Orchesterbegleitung unter Prof. Wagners Leitung, wagnermänniger Hand dürfen mit jeder anderen Bühne in Vergleich gezogen werden. Speziell den „Siegfried“ kann Herr Kraus als seine Glanzrolle betrachten. Am „Rine“ des Herrn Genke und „Alberich“ des Herrn Engelmann fällt neben der charakteristisch durchgeführten Darstellung die absolute Verständlichkeit des gesungenen Wortes angenehm auf, was ja eigentlich das für den „Wagnerfänger“ charakteristische

sein sollte, bei den meisten „Sogenannten“ aber leider nicht ist. Eine Wagnervorstellung, in welcher der größte Theil des Textes unverstanden bleibt, ist ein Unding. „Was du singend mir sagst, staunend versteh' ich's nicht“, möchte man da mit Siegfried ausrufen. Regie und musikalische Leitung sollten mit aller Energie auf Abstellung dieses Mißstandes drängen. Ferner möchte ich einigen Mängeln das Wort reden. Die Vorstellung wird in ihrer geistigen Länge bei ihrer stellenweise absoluten Textunverständlichkeit in manchen Szenen zur Nervensqual des Hörers, der in „unerhörten“ Anstrengungen danach ringen muß, den Boden nicht zu verlieren. Zu den Theilen mit ausgeprägter Langweiligkeit ist vor Allen die Erda-Szene zu rechnen (die Erda sang Hrl. Crawford aus Halle als Gast, ob deutsch, alt-nordisch oder in einer anderen Sprache konnte ich nicht unterscheiden). Hier und in der Wanderer-Szene (Herr Müller) sollte auf das unbedingt nöthige Maß reduziert werden. Die Zeiten des Wagnerfanatismus sind doch vorbei, wo in jedem Wort ein Mysterium, in jedem Motiv eine Offenbarung gefunden wurde und die ganze bittere Nixtur der Göttermetaphysik im Ring bis zum letzten Stabreim und bis zur letzten Note geschluckt werden mußte. Der Ring ist jetzt in den geistigen Besitz eines jeden Gebildeten übergegangen, man wird einzelne Stellen im Sinne der Verständlichkeit des Ganzen nicht missen, zumal wenn sie ja doch mit absoluter Unverständlichkeit vorgetragen werden.

Residenz-Theater.

Sonntag, 7. März, zum erstenmale „Lutti“, Schwan in vier Akten von Pierre Veber. Deutsch von Max Schönaue. Pierre Veber ist ein junger französischer Autor, der auf der hiesigen königlichen Bühne schon mit seinem Lustspiel „Wenn die Liebe erwacht“ zu Worte gekommen ist. Sein neuer Schwan „Lutti“, den am Dienstag das Residenztheater erstmalig herausbrachte, ist eine gepfefferte Komödie, die neben vielen Vorzügen auch viele Schwächen besitzt.

Die Titelheldin ist in der Provinz verheiratet und gilt als eine ehrbare Frau, die sich alljährlich längere Zeit in ein frommes Stift zurückzieht. In Wahrheit geht sie aber nicht in ein Stift, sondern nach Paris, wo sie ihren Daseinszweck darin sucht, zu lieben und geliebt zu werden. So ist sie die „Freumdin“ des Herrn Dupont geworden und als dieser sich verheiratet, wird sie selbstverständlich in sein Haus bugfirt, so daß der schönste Possenkonflikt gegeben ist. Um diesen Konflikt zum Austrag zu bringen, braucht der Autor aber noch mehrere Piffkfiguren. Da ist zunächst Castillon, ein älterer Schwermüthe, den der junge Chemann von seinen Törsen abschneiden möchte und der sich schließlich als Duponts eigener Schwiegervater entpuppt. Dann ist ein Professor Francolin da, dem Monsieur Dupont die Braut ausgespannt und der sich darob so rabiat geberdet, daß ihn die Polizisten nach einer Verrenanstalt bringen. Dieser Francolin wird so oft in den Vordergrund geschoben, daß man deutlich die Verlegenheit des Verfassers bemerkt, mit dem geschaffenen Konflikt vier Akte lang zu wirtschaften. Schließlich treffen sich alle Hauptpersonen in einer Pension, die eine echt französische Idee — nur in Ehescheidung lebende Pensionäre aufnimmt. So sehr die Handlung zugespitzt schien — es wird doch alles wieder eingerückt und die famosen Pärchen können von Neuem ihre Seitensprünge beginnen.

Unter Dr. Rauch's Regie wurde der Schwan recht flott gespielt. Namentlich Hrl. Erholz schuf in der Titelrolle wieder eine ihrer Typen vom Schlage der „Dame von Marim“, mit der sie sich hier ihr Renommee geschaffen hat. Sehr humoristisch und dabei doch dezent gestaltete die Künstlerin die Hauszene und den dritten Akt brachte sie im Verein mit Herrn Otto (Dupont) zu einem packenden Abschluß. Herr Otto spielte den Dupont mit all der guten Laune und dem liebenswürdigen Humor aus, die ihn auszeichnen. Herr Schulte als Castillon und Herr Parat als Francolin bemühten sich ebenfalls mit Erfolg, aus ihren Rollen die komische Wirkung herauszuholen. Mit Anerkennung müssen wir ferner die Herren Rienschel und Ohrt, sowie die Damen Krause, Tillmann und Agte erwähnen.

Das Publikum war so zahlreich erschienen, wie es bei französischen Schwanen immer der Fall zu sein pflegt, und anerkannte sich trefflich.

Es giebt zweifellos französische Schwänke, die technisch besser gemacht sind und die auch einer lebenswahren Charakteristik weit näher kommen, als „Lutti“; aber trotzdem ist die Veber'sche Komödie unterhaltsam genug, um noch recht viel Volks nach dem Lustentempel in der Bahnhofstraße zu locken. Und das ist ja schließlich der Zweck der Erfindung!

M. S.

Coquelin in Wiesbaden. Mit Vergnügen machen wir unseren Lesern die Mittheilung, daß der berühmte Schauspieler Coquelin eines mit seinem aus den besten Pariser Darstellern bestehenden Ensemble und unter der Leitung von Herrn Herz des tüchtigen Direktors des Theaters de la Porte Saint-Martin in Paris, am Residenztheater zu Wiesbaden Sonntag, den 22. März „Cyrano de Bergerac“ aufzuführen wird. Jedermann wird dieses bewundernswürdige Werk mit Entzücken sehen, in welchem sich der glänzendste Dichtersinn mit dem geistreichsten Wortkünstler vereinigt. Edmond Rostands Werk bleibt das Muster der größten französischen Meisterwerke. Herr Direktor Herz reist mit dem ganzen Material des Schauspiels, Ausstattung, Jubel, usw. jedoch dieses wunderschöne Werk, welches am Sonntag, den 22. März stattfinden soll, getreu seiner wirklichen Pariser Erstaufführung vorstellt wird.

LOKALES

* Wiesbaden den 9. März 1903.

Kur-Vereln.

Der Kurverein hat in der letzten Zeit eine außerordentlich rührige Thätigkeit entfaltet. Der Versammlung des Vorstandes am vorigen Samstag folgte am letzten Samstag die Generalversammlung im Vereinslokal „zum Sahn“.

Herr Geheimrat Sanitätsrath Dr. Pfeiffer eröffnete gegen 9 Uhr die Generalversammlung durch einige begrüßende Worte und dankte ganz besonders den Herren Kalkbrenner und Dr. Stedemann vom Kurverein für ihr Erscheinen. — Den

Jahresbericht

brauchen wir nicht zu veröffentlichen, da wir über jede der stattgehabten Versammlungen in ausführlicher Weise referierten. Dennoch verdient hervorgehoben zu werden, daß der Kurverein auf recht schöne Erfolge und auf eine arbeitsreiche Zeit zurückblicken darf. Einer Anregung des Geheimrathes Dr. Pfeiffer zufolge soll der Jahresbericht den Mitgliedern gedruckt zugehen. Außerdem soll derselbe auch zu agitatorischen Zwecken benutzt werden, um für den Verein Propaganda zu machen. Herr Kalkbrenner bittet im Namen des Hausbesitzervereins, der Kurverein möchte doch eventuelle Anfragen bezüglich der Ansiedelung in unserer Stadt, wie dieselben ja vielfach auf Grund des veranbundenen Prospektes einliefern, an den Hausbesitzerverein weitergeben. Der Hausbesitzerverein sei so genau orientirt über alle diesbezüglichen Verhältnisse, daß er wohl am besten Auskunft ertheilen könne. Zum Mindesten würde eine Arbeit der beiden Vereine Hand in Hand jedenfalls sehr erfolgreich sein. Der Vorschlag findet vielseitigen Anklang und wird zur Ausführung gelangen. Der

Kassenbericht

liefert ein äußerst günstiges Resultat. Dem Verein gehören jetzt 563 beitragszahlende Mitglieder an. Nach Abzug der Ausgaben bleibt ein Barvermögen von 2637,70 Mark. Da voraussichtlich dieser Barbestand nicht angegriffen zu werden braucht, so richtet der Kassirer, Herr Gärtner, an den Verein die Anfrage, in welcher Weise der Betrag zinsbar angelegt werden solle. Schließlich einigt man sich auf Vorschlag des Geheimrathes Dr. Pfeiffer dahin, das Geld in preussischen Consols anzulegen. Nimmern ertheilt der Vorsitzende das Wort Herrn Kalkbrenner über die

Rennfrage

Herr Kalkbrenner beleuchtet in längerem Vortrag die Angelegenheit und spricht zunächst über den Werth der Rennen, speziell für Wiesbaden. Die Zahl der Rennplätze hat sich gegen früher verdreifacht, das Pferdmaterial, welches zu den Rennen geschickt wird, bezüglich der Zahl sich um das Sechsfache vermehrt. Redner findet es unbegreiflich, daß Wiesbaden zur Erschließung neuer Erwerbszweige, speziell der Renn- und Sportsieste überhaupt — so wenig thut. Seiner Meinung nach ist das feinere Publikum prozentual zurückgegangen und deshalb müsse die Antipathie gegen die Rennen beseitigt werden, denn Baden-Baden z. B. verdanke seine Blüthe und sein feines Publikum nur den Rennen, während es hier den reichen Leuten nur an der Anregung fehle. An eklatanten Beispielen beweist Redner, daß a l l e Gewerbe „Kurinteressenten“ sind und nur die Gerichts-vollzieher die einzigen seien, die infolge allgemeiner Sehung des Wohlstandes einen Grund zur Antipathie hätten. Die Bürgerschaft der Stadt selbst sei an erster Stelle berufen, unterstützend sich der Rennsache anzunehmen. Die Stadtgemeinde Baden-Baden, die verhältnismäßig viel kleiner ist als die unsrige, zahle jährlich 60 000 Mark Zuschuß. Das geschehe doch nicht ohne Grund. Wir haben hier in Wiesbaden eine große Zukunft und müßten daher vor allem danach streben, den Fremdenzug zu verstärken. Zu dem jetzigen Projekte der Rennbahn selbst konnte uns Herr Kalkbrenner als neu mittheilen, daß man sich infolge der Verhandlungen im „Grünen Wald“ entschlossen habe, das kleinere Projekt der Hindernisrennen fallen zu lassen und eine erstklassige Flachbahn herzustellen. Möglichenfalls könne das erste Rennen schon im Juli stattfinden. Da demnach eine allgemeine Bürgerversammlung in der Angelegenheit einberufen werden soll, so hat den Referent, auch der Kurverein möge der Sache seine ganze Kraft und weitgehende Unterstützung angedeihen lassen. Lebhafter Beifall lohnte den Redner für seine interessanten Ausführungen. — Nachdem Herr Geheimrath Dr. Pfeiffer den Redner gedankt hatte, wurde einstimmig beschlossen, mit dem Kurverein Schalter an Schalter voran zu gehen, um diesen neuen Erwerbszweig allen Berufsarten der Stadt zu erschließen. — Eine lebhafteste Debatte schloß sich dann an die Anfrage bezüglich der Austritts-erklärung des Kurdirektors v. Ehmeyer aus dem Kurverein. Herr Kalkbrenner glaubt, dem Kurverein und Kurdirektor seien eigentlich als untrennbar zu denken. Seiner Meinung nach sollte die Generalversammlung ihr Bedauern über den Austritt aussprechen und den Herrn Kurdirektor von Ehmeyer wieder einladen. Herr Dr. Pfeiffer, welcher in der in Frage kommenden Versammlung das Referat über die Kuranlagen hatte, betont, er habe absolut nicht die Absicht gehabt mit seiner abfälligen Kritik der Siegmayer'schen Arbeiten den Herrn Kurdirektor anzugreifen, zumal derselbe selbst in einer Sitzung des Kurvereins sich mißbilligend über den Stand der Kuranlagen ausgesprochen habe. Herr Geheimrath Dr. Pfeiffer bestätigt, daß Herr Kurdirektor v. Ehmeyer in mißbilligender Weise die Anlage der Kuranlage mit einem Spinnennetz verglichen habe. Jedoch wolle er versuchen, den Herrn Kurdirektor zum Wiedereintritt zu bewegen, eventuell wenigstens ein friedliches Verhältnis ohne Bitterkeit zwischen Kurverein und Kurdirektor herzustellen. — Einen recht zeitgemäßen Antrag brachte Herr Dr. Kurz bezüglich der

Adlerquelle

ein. Dieselbe soll nämlich eingefast und dem Publikum zum freien Gebrauch zugänglich gemacht werden, da die Zustände am Römerbad als recht schlecht zu bezeichnen seien. Herr Simon Hef macht darauf aufmerksam, daß der Stadtverordnetenversammlung in allernächster Zeit eine Vorlage zugehen würde, am Hochbrunnen ein billiges Abonnement für die Wiesbadener Einwohner einzuführen, wodurch den Uebelstände etwas gesteuert würde. Herr Geheimrath Dr. Pfeiffer betont, daß die Trinkstellen am Hochbrunnen und in der Grabenstraße als mindernwerthig zu bezeichnen seien und es deshalb wünschenswerth wäre, wenn ein geeigneter Platz zum unentgeltlichen Trinken geschaffen würde. Dr. Kurz führt noch aus, es sei nicht Jedermanns Sache,

sich am Römerbad mit Dienstmädchen und Beherungen herumzustreiten, während Herr Ehardt es als einen Skandal bezeichnet, daß die Leute dort in der Nähe des Klosets das Wasser holen müßten. Herr Siebert macht darauf aufmerksam, daß sich dort oft des Abends recht widerliche Szenen abspielten und manche Dienstmädchen sich geradezu weigerten, wegen der unausgesetzten Verlastigungen dort Wasser zu holen. Der Ausschuß sei nur zu sehen, wenn er des Abends um 10 Uhr zuschleie. Die Versammlung beschließt eine Eingabe an den Magistrat und Stadtordeordneten, den günstigen Moment zu benutzen und bei den Bauten auf dem Adlerterrain eine Stelle zu schaffen, wo man bequem und in würdiger Weise Wasser von der Adlerquelle holen könne. Jedoch solle diese Trinkstelle nicht im, sondern außerhalb des neuen Bädhauses liegen.

— Die nun vorgenommene

Vorstandswahl

Der 25 Mitglieder des Vorstandes ergab folgende Herren: Kaufmann Joh. Bergmann, Dr. Verlein, Hotelbesitzer Dreite, Rentner Ehardt, Hotelbesitzer Gärtner, Hotelbesitzer Häfner, Juwelier Heimerding, Stadtordeordneter Simon Hess, Hotelbesitzer Neundorff, Geheimrath Dr. Pfeiffer, Sanitätsrath Dr. Kider, Juwelier Schellenberg, Hotelbesitzer Schiffer, Hotelbesitzer Schweighuth, Stadtrath Weil, Stadtordeordneter Kaufmann, Dr. Kurz, Hotelbesitzer Göts, Hotelbesitzer Gustav Häfner, Dr. Plehner, Kanzleirath Glindt, Fabrikant Kalkbrenner, Dr. Rippert, Dr. Blumenfeld, Rentner Garbt. — Nach beendeter Wahl schloß der Vorsitzende die Generalversammlung und hielt im Anschluß daran noch eine

Vorstandssitzung

ab, um aus den gewählten Vorstandsmitgliedern gleich das Direktorium zu wählen, zumal an Stelle des auscheidenden Herrn Kurdirektors v. Ebmeyer ein neuer 2. Vorsitzender gewählt werden mußte. Das Wahlergebnis ist folgendes: Geheimrath Dr. Pfeiffer, 1. Vorsitzender, Fabrikant Chr. Kalkbrenner, 2. Vorsitzender, Dr. Verlein Schriftführer und Hotelbesitzer Gärtner Kassierer.

* Der deutsche Flottenverein, Ausschuß für Nassau hielt am Samstag den 7. März, Abends von 8 Uhr an im Theaterale der Walhalla seinen Vereinsabend ab. Der große Saal war dicht gefüllt und die Spitzen der Behörden, wie der Polizeipräsident Herr von Schenk, Herr Oberbürgermeister v. Biele, Verwaltungsdirektor Ling, Landrath v. Herzberg, und Oberbürgermeister Dr. v. Jbell waren zugegen. Die Reihe der zahlreichen Darbietungen wurden mit dem Prinz Heinrich-Walch von Eilenberg eingeleitet. Mächtig hallte die fernige frische Weite durch den Saal, und erfüllte von vornherein die Gemüther mit echtem rechten Flottengeist. Die Ouvertüre zur Operette „Leichte Cavallerie“ von Suppé schloß sich daran an und fand ebenso wie das erste zu Gehör gebrachte Stück großen Beifall. Man begann erst die eigentliche Festlichkeit mit der Begrüßung durch den Vereinsvorsitzenden, Herrn Prof. Kalle. Zu der Feier, welche pünktlich um 8 Uhr begann hatten sich inzwischen auch die üblichen Nachzügler eingefunden, jedoch Herr Prof. Kalle allen Grund hatte, den Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen zu danken. Er hob die Verdienste der Hohenrollern um die deutsche Flotte anerkennend hervor und ging dann zu der Vorrede und dem Interesse seines genialen Entzels für das Seeweien über, wie es die so vielen Verordnungen und Neben, mit Wort und That zugleich, bewiesen hätte. Seine zündende Ansprache lang aus in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser, worauf die Nationalhymne von den Anwesenden stehend abgenommen wurde. Darauf hielt der Direktor des Realgymnasiums, Herr Professor Breuer einen Vortrag über „Rettingswesen zur See“. Herr Breuer begann mit einer besonderen Begrüßung der anwesenden Damen und hob hervor, wie gerade die Frau mitbeteiligt sei, die Bestrebungen des deutschen Flottenvereins zu unterstützen und zu fördern. An ihr liege es, die Männer zu ermuntern und anzufeuern, einen Gatten, einen Vater, einen Sohn hinzugeben, wenn es der Ehre der Küsten und der Handelsgebiete es verlange. Eine Dampfbestrebung des Flottenvereins ist stets das Rettingswesen zur See gewesen. Hiermit ging Redner zu seinem eigentlichen Thema über und schilderte die allmähliche Entwicklung und Ausgestaltung des Rettingswesens von dem primitiven Weiboot über den Postenstationen, Leuchttürme, Leuchtschiffe, Baken hinaus bis zur drahtlosen Telegraphie. Selbstverständlich war es, daß der Redner mit den Mitteln zur Abwehr von Unglücksfällen auch die Ursachen derselben kennzeichnete, als da sind die Gefahren der Küste, der Atmosphäre, Ebbe und Fluth, Spritzfluthen usw. Wasser und Feuer, das seien die Hauptfeinde des Seemanns, am meisten das letztere. Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen, Schottentürme und ähnliche Vorrichtungen müssen dann ihre Brauchbarkeit erweisen, um in dräuender Gefahr Hunderte von Menschenleben zu retten. So bot uns Herr Breuer in seiner länger als 1½ stündigen Rede eine gewaltige Fülle von Belehrung und Beispielen, so daß wohl jeder davon etwas mit nach Hause genommen haben wird. Später erläuterte dann der Redner durch Vorführung einer großen Anzahl höchst gelungener Lichtbilder seine gewandten Darlegungen. Doch es würde zu weit führen, auf all die Genüsse des Näheren einzugehen, die uns an dem Abend in so reicher und sorgfamer Auswahl geboten wurden. Besonders lobend hervorzuheben sind nur noch die unter der meisterhaften Leitung des Dirigenten Herrn Wilh. Geis vom „Schubertbund“ trefflich zum Gehör gebrachten Chöre „An mein Vaterland“, „Vineta“, „Seemanns Abschied“ und „Flottenlied“. Dieses besonders, von Herrn Geis selbst komponirt, fand allgemeine Anerkennung und geradezu stürmischen Beifall. Das Lied ist dem Flottenverein gewidmet und, obgleich der Verein von Widmungen überschüttet, kein sonderlicher Freund von derartigen Widmungen ist, hat er das „Flottenlied“ so vorzüglich und künstlerisch hochstehend gefunden, daß es sich, wie Herr Kalle auch im Schlußwort betonte, allmählich zu einem Vereinslied des ganzen Flottenvereins ausgewachsen hat. Als allgemeines Lied frug noch das „Deutsche Flottenlied“ von Thiele, eine Musterriege der Turngesellschaft stellte unter Leitung von Herrn Sauer wohlgeungene Gruppen, die ein herzerfrischendes anmuthendes Bild boten. Der Festklub machte sich durch Verkauf von Programmen etc. verdient und wie wenig es ihm an Erfolg fehlte, beweist die Einnahme von fast 135 A. allein schon für Ansichtskarten. Ihnen allen gebührt Dank, speziell Herrn Geis und auch die zahlreichen Gäste haben sich durch ihre rege Theilnahme um die Bestrebungen des Vereins verdient gemacht. Nachdem Herr Prof. Kalle in diesem Sinne das Schlußwort ergriffen hatte, war das reichhaltige Programm erschöpft und gegen 12 Uhr konnten die Anwesenden befriedigt nach Hause gehen.

Neuer Roman.

In der heutigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck des Romans

„Verjährt“

von Albert Schmidt.

Redaction des

„Wiesbadener General-Anzeiger“.

Der Sängerkhor des Turnvereins Wiesbaden, welcher in diesem Jahre auf ein 40jähriges Bestehen zurückblickt, hat sich in dem letzten Jahrzehnt eine geachtete Stellung in den Sängerkreisen erworben. Unter der zielbewußten trefflichen Leitung des Kompositionisten Herrn Carl Schaub hat der Chor einen gewaltigen Aufschwung genommen, die Activität ist auf über 150 Mann gestiegen. In unserer großen Freude, tritt der Chor in den letzten Jahren mehr in die Öffentlichkeit, indem er durch Veranstaltung besonderer Concerte jedem Freunde des echten deutschen Männergesangs Gelegenheit gibt, wahre Proben der deutschen Chorliteratur in vollendeter Ausführung zu hören. Auch in diesem Jahre veranstaltet der Sängerkhor am 15. März in der Turnhalle seines Vereinshauses, Hellmündstraße 25, ein großes Concert. Das uns vorliegende reiche Programm enthält 7 Chöre. Eröffnet wird das Concert durch den frischen Chor: „Liedesfreiheit“ von Marxhner, und die prächtigen Chöre: „Morgenlied“ von Riez, sowie „Kaiser Karl in der Johannisnacht“ von Hegar, bieten Schwierigkeiten in Fülle, um das ganze Können des Sängerkhores zu zeigen. Eine interessante Composition vom Dirigenten des Chores „Das deutsche Volkslied“ (sowie die Volkslieder a) „Die Königskinder“ arr. von R. Schaub, b) „Die Schifferin“ arr. von Spangenberg, sowie c) „Die Wanderschaft“ von Böllner, werden Zeugnis dafür ablegen, welche Pflege der Chor dem deutschen Volksliede widmet. Als Solisten hat der Chor hervorragende Künstler gewonnen: Herrn Rgl. Breuß, Concertmeister D. Brüdner, sowie Herrn Opernsänger B. Haubrich. Herr Concertmeister Brüdner wird a) Melodie, b) Intermezzo (Composition von ihm) Tarantella von Boppert, Nr. 3. S. Bach, Serenade v. Sitt und Scherzo von van Caens zu Gehör bringen und Herr Opernsänger B. Haubrich wird „Archibald Douglas“, Ballade von Böwe, „Der Tod und das Mädchen“ von Schubert, „Wir wandelten“ von Brahms, „Du rothe Rose“ von Steinbach und „Nah und fern“ von Gollermann singen. Bei der bekannten virtuellen Künstlerkraft der beiden Mitwirkenden ist jedes empfehlende Wort überflüssig. Es sind alle Bedingungen vorhanden, um einen hohen künstlerischen Genuß in Aussicht zu stellen. Um es nun jedem Kunstfreunde und Interessenten möglich zu machen, das Concert zu besuchen, werden nur eine beschränkte Anzahl Karten abgegeben (nummerirt Nr. 2 A. nichtnummerirt Nr. 1 A.) Diese Karten sind erhältlich in der Musikalienhandlung von A. Ernst, Saalgasse, Schellenberg Kirchgasse, S. Wolff Wilhelmstraße, sowie Ernst Maas, Weichstraße 21. Bei der bekannten starken Anziehungskraft, welche die Concerte des Sängerkhores ausüben, machen wir darauf aufmerksam, daß es rathsam ist, sich bei Zeiten einen Platz zu sichern.

* Die Gesellschaft „Gemüthlichkeit“ veranstaltet ihr diesjähriges Frühjahrsfest am Sonntag den 15. März, im Saale zum Burggrafen, Walbstraße Mitglied R. Hebel, wo die beliebten Humoristen und Duettisten des Vereins mit vollständigem neuem Repertoire auftreten werden.

* Die Bungenoffenschaft „Eigenheim“ hält am Dienstag, den 17. März, Abends 8 Uhr im „Grünen Wald“ ihre ordentliche Generalversammlung ab.

* Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Siegburg. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 A.

* Fremdenfrequenz. Die Zahl der angemeldeten und durchgereisten Fremden betrug am 8. März 12810 Personen, gegen die Vorwoche ein Mehr von 1623 Personen.

* Kleidenztheater. „Der blinde Passagier“ ist auf morgen Dienstag und Donnerstag angelegt. Am Mittwoch ist eine Wiederholung von „Lutti“.

* Walhalla-Theater. Herr Direktor Emil Rothmann hat vor einigen Tagen in Berlin eine soeben vollendete Operetten-Parade „Wenn ich Kaiser wäre“ von Oscar Klein und Willy Kröger, Musik von Nelson im Manuscript angeliefert. Sowohl das Textbuch wie die melodische Musik machten auf Herrn Rothmann einen außerordentlich günstigen Eindruck, so daß er sich sofort entschloß, diese reizende Novität, die unbedingt den Sieg über alle Bühnen Deutschlands machen wird, für Wiesbaden zur Aufführung zu erwerben. — Es dürfte ferner die Wiesbadener interessiren, daß Herr Carl Wallauer, ein Kind unserer Stadt, zur Zeit ein hervorragender Komiker, des Breslauer Stadttheaters Gelehrter finden wird, sich im Juni als Gast des Walhalla-Theaters seinen Mitbürgern zum ersten Male auf der Bühne zu präsentieren.

* Kaiser-Panorama. Wahre Augenweiden sind die gegenwärtig aufgestellten Scenerien aus dem herrlichen Schwarzwald, dessen hervorragende Naturschönheiten in meisterhafter Ausführung wiedergegeben sind. Wir wandern vom Schloß auf Rastatt aus durch das romantische Vierbachtal, besuchen die Bäder Griessbach und Rippoldsau, die Ortenburg und die interessanten Städtchen Triebberg und St. Georgen. In Freiburg nehmen wir kurzen Aufenthalt zur Besichtigung dieser prächtigen Stadt, um dann den berühmtesten Theil des Schwarzwaldes, das wildromantische Höllenthal zu durchwandern. All die schönen Punkte, die wir dabei passieren hier aufzuführen, ist uns nicht möglich. In Rastatt angelangt, haben wir Gelegenheit bei einem grade stattfindenden Kriegerfeste die Schwarzwälder Schönen im Sonntagstaat kennen zu lernen. Nachdem wir noch den reizenden Kurort St. Blasien und das Städtchen Furtwangen besucht und noch manchen entzückenden Anblick genossen haben, erreichen wir das malerische Waldbach, wo diese so überaus lohnende Tour ihr Ende findet.

* Gerichts-Verordnungen. Die Referendare Dr. Brück und Dr. Kappeler haben die große Staatsprüfung bestanden und sind zu Gerichts-Referendaren ernannt worden.

* Königliche Spezialkommission Wiesbaden. Herr Zeichner Bod hier tritt am 1. April d. J. zur königlichen General-Kommission in Cassel über.

* Ein Ladenbrand entstand Samstag gegen 1/10 Uhr in einem Tröbterladen in der Goldgasse, wo auf unerklärliche Weise einiges herumliegendes Gerath Feuer gefangen hatte. Die sofort requirirte Feuerwehre konnte nach halbstündiger Arbeit wieder abrücken.

* Gefährliche Wechsel versuchte am Sonnabend Nachmittag ein Kohlenhändler aus Langenschwalbach in verschiedenen Geschäften in Umlauf zu setzen. Er wurde dabei von der Kriminalpolizei abgefaßt und verhaftet.

* Zwei Treppen tief. Das Monatsmädchen Anna Beller fiel gestern Nacht im zweiten Stock Römberg 13 zwei Treppen tief hinunter und zog sich eine schwere Kopfverletzung zu. Sie wurde gegen zwei Uhr ins städtische Krankenhaus geschafft und verbunden.

* Schlägereien. Gestern Nacht geriethen mehrere junge Leute mit einem Sergeanten der Artillerie in der großen Burgstraße in Streit. Von dem Wortwechsel ging es bald zu Thätlichkeiten über, wobei ein junger Kaufmann von seinem Gegner mit dem Säbel quer über das Kniebein einen kräftigen Hieb erhielt. Der Verletzte mußte sich im Krankenhaus verbinden lassen.

* Diebstahl. Am Samstag Abend wurde in der Zahnstraße von einem Wagen 1 Kiste Würfelspieler, 2 Packete weißen Pfeffer und gebrannten Kaffee entnommen, 2 Säcken mit Erbsen bezw. Bohnen und 1 Düte mit Kuchentöpfen gestohlen.

* Ergriffen wurden, wie wir hören, dieser Tage in der Schweiz die Ehefrauen des hiesigen Tage von der Strafkammer zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Einbrecher Brenner sowie seines Schüßens Hofstetter. Wider die Frauen schwebt bekanntlich das Strafverfahren wegen Hehlerei.

* Eine gute Weirath machte eine aus Wertheim a. M. gebürtige Krankenschwester. Sie pflegte mit Treue und Aufopferung einen hiesigen Privatier, der an Kehlkopf Krebs litt. Aus Dankbarkeit heirathete der Kranke seine Pflegerin, und als er sechs Wochen nach der Hochzeit starb, vermachte er vorher seiner jungen Frau sein ganzes Vermögen im Betrage von einem halben Millionen und einer fankelnagelneuen Villa in Offenbach.

* Ausstellung. Im Schaufenster am Hotel Alleeaal sind zur Zeit zwei größere Gruppenbilder ausgestellt, welche dem früheren Vorsteher des hiesigen Postamts, Herrn Postdirektor Tamm, bei seinem Scheiden aus Wiesbaden von den Beamten und Unterbeamten zur Erinnerung überreicht worden sind. Ueber die wohlgeungene Ausführung der photographischen Aufnahmen, welche aus dem Atelier des Photographen Julius Schramm, Hotel Alleeaal, Taunusstraße 3, hervorgegangen sind, herrscht unter den interessirten Kreisen nur eine Stimme des Lobes.



GERICHTSSAAL

Schwurgerichtssitzung vom 9. März.

Räuberische Erpressung.

Den Gerichtshof bilden Herr Landgerichtsdirektor Born als Präsident, sowie die Herren Landgerichtsrath Tilmann und Assessor Kremers als Beisitzer. Vertreter der Anklagebehörde ist Herr Staatsanwaltschaftsrath Staatsanwalt Bennerich; Verteidiger Herr Rechtsanwalt Justizrath Vogt. — Der Präsident theilt vor Beginn der Sitzung auf Betragen mit, daß die Sitzung voraussichtlich mit Montag nächster Woche ihr Ende finden werde. — Vier Mädchen resp. Frauen und ein Schwarmmann sind als Zeugen geladen. — Der Angeklagte nennt sich Weber Anton Mai von Bollweierbach (Kreis Aßlerberg in Baden) geboren daselbst, lebhaft und ist vorbestraft wegen Landstreicherei resp. Bettelns 16 mal mit Haft, zuletzt nebenbei mit Nebenweisung an die Landespolizeibehörde. — Er soll am 10. Januar d. J. die Verübung eines schweren Diebstahls sowie einer räuberischen Erpressung verübt haben. Mai wurde im Dezember erst nach monatlichem Aufenthalt dortselbst aus dem Arbeitshause entlassen. Mittel besah er nicht. Er gedachte angeblich sich eine Stellung zu suchen und wanderte zu diesem Behufe über Wiesbaden ins Land hinein, ganz auf gut Glück, obwohl es ihm als Weber schwer halten mußte, in hiesiger Gegend irgendwo unter zu kommen. Hier in Wiesbaden scheint seine Noth den Höhepunkt erreicht zu haben. Er beschloß, da das Betteln ihn zuletzt ins Arbeitshaus gebracht hatte, sich nunmehr durch Diebstahl dasjenige zu verschaffen, was er zur Befriedigung seines Lebens nötig hatte und betrat — am Tage vorher war er von Mainz hierher gekommen und ein Monat war seit seiner Entlassung aus dem Arbeitshause vergangen — am 10. Januar mit einem schweren Schlüsselbund bewaffnet ein Haus an der Goethestraße. Er begab sich dort gleich in den Mansardenstock und versuchte mit seinen Schlüsseln dort verschiedene Thüren zu öffnen. Das jedoch gelang ihm nicht. Dabei fiel sein Blick auf das Treppengeländer, an dem eine Eisenstange halb losgebrochen war. Er trennte dieselbe ganz los, sprengte mit ihr die Thür einer Mansarde und trat in diese ein, ohne jedoch etwas des Wirthens Werthes zu finden. Da hörte er plötzlich gegenüber eine Thüre geben. Auf den Hür hinaustretend, sah er sich der 26 Jahre alten Dienstmagd Francisca Grünwald gegenüber, welche laut um Hilfe schrie. Mai verlegte ihr als bald einen Stoß auf den Mund, worauf er ihr seine beiden Daumen in den Mund zwängte, um sie am Schreien zu hindern. Längere Zeit hielt er sie so fest, da griff er nach der Eisenstange, die er inzwischen nebenher gestellt hatte. Das Mädchen, dadurch an den Gebrauch seiner Hände nicht mehr gebindert, schrie laut auf, stampfte auch mit dem Fuße auf den Boden, um die unterhalb wohnende Familie herbeizurufen, worauf Mai sie zu Boden drückte und aus Thüre eingefangen zu werden, Ferien gelb gab. Einem zweiten Dienstmädchen, welches ihm auf der Treppe begegnete, verlegte er einen Fuhrtritt und entkam nachdem er sich an dem Treppengeländer eine leichte Verletzung zugezogen hatte. — Heute ist der Mann aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Er stellte die Behauptungen der Anklage nicht in Abrede, wenn er die Thaten in der Ausführung auch hier und da als weniger brutal hinzustellen sich bestrebt. — Strafe 4 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bornert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Morik Schaefer; für den übrigen Theil des Anzeigers: Carl Köstel; sämtlich in Wiesbaden.



Lebte Telegramme

Berlin, 9. März. Die Staatsanwaltschaft hat 9 hiesige Maffensen, darunter eine Gräfin, unter Anklage gestellt, weil bei einer polizeilichen Hausdurchsuchung allerlei Handwerkszeuge und Dinge, die sonst zu anderen Zwecken gebraucht werden, beschlagnahmt wurden. Eine Menge unfittlicher Bilder wurde in den elegant eingerichteten Wohnungen konfisziert.

Berlin, 9. März. Das Stiftungsfest des Heidelberger Corps „Banda“ wurde gestern von etwa hundert alten Herren und Aktiven des Corps durch ein Diner im Kaiserhof begangen. Den Vorsitz führte Staatsminister a. D. von Lucius. Das Kaiserpaar, Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz Joachim und Prinzessin Victoria Louise wohnten gestern Mittag im Circus Busch einer Wiederholung der Gesangs- und Tanzvorführungen bei. Auch Kultusminister Dr. Studt war zugegen. — Nach einer römischen Depesche des „V. L.“ hat der internationale Künstlerverein, dem die Ausgrabung Roms für den Einzug Kaiser Wilhelm's übertragen ist, bereits die Entwürfe ausgearbeitet. Die Straßen, welche der Kaiser passieren wird, sollen mit zahlreichen Victoria-Statuen und Triumph-Bogen von Lorbeer und Myrthen decorirt werden.

Freiburg, 9. März. In Angelegenheit der ver schwundenen, angeblich durch Selbstmord geendeten Theresie Bay fand bei deren Onkel in Majorbach eine gerichtliche Hausdurchsuchung statt, über deren Ergebnis noch tiefstes Stillstehen beobachtet wird. Derselbe wird von dem Vater der Baroness beschuldigt, von der Hinterlassenschaft etwas beiseite zu haben.

Konstantinopel, 9. März. Die Propaganda, welche der Albanesen-Präsident Dalabro in Albanien und besonders bei den katholischen Mafforen entwickelt, erregt auf der Pforte großes Unbehagen. Trotz strenger Ueberwachung der Küste nimmt der Waffenschmuggel aus Italien immer größere Dimensionen an. Die dortigen Behörden erhielten deshalb strengsten Befehl, sich der Person des Präsidenten und seiner Agitatoren um jeden Preis zu bemächtigen.

Tunis, 9. März. Ein aus Neapel und Palermo eingetroffener Postdampfer hat auf hoher See vier Matrosen eines Segelbootes, welcher Nothsignale gegeben hatte, gerettet. Es herrschte ein überaus heftiger Sturm. Die Rettung wurde unter großer Lebensgefahr vorgenommen. Das Segelboot sank einige Augenblicke, nachdem die Mannschaft gerettet war.

London, 9. März. Große Aufregung herrscht in Gremio in Schottland über 300000, welche an die früheren Unthaten Jack des Aufständischen erinnern.

Caracas, 9. März. (Neuer.) Ein gestern veröffentlichter Bericht stellt die venezolanische Wofade des Orinoco sowie der Höfen Guanta und Corupano wieder her.

Feuer an Bord.

Montreal, 9. März. Auf dem auf dem Lorenzstrom im Bau begriffenen nahezu fertiggestellten Dampfer „Montreal“ brach Feuer aus. Der Dampfer wurde völlig eingeäschert, wodurch ein Schaden von etwa 500 000 Dollars entstand. Am dem Feuer zusehender, hatten Hunderte von Personen das Dach eines Baarenschuppens am Ufer beklagen. Das Dach brach ein. Eine Person ist todt, über hundert erlitten Verletzungen.

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Königl. Hof-Parfumeur und Parfumeur Francois Haby, Berlin, über dessen weltbekannte Spezialitäten bei, worauf wir noch besonders aufmerksam machen. Bekanntlich sind die Haby'schen Präparate von Sr. Maj. dem Kaiser, Ihrer Maj. der Kaiserin und Sr. Kaiserl. Hoheit dem Kronprinzen ebenfalls in Gebrauch genommen. 273

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 9. März 1903.

Geboren: Am 3. März dem Kaiser Wilhelm Heil e. L. Magdalene Auguste. — Am 5. März dem Schreiner August Tresbach e. S., Hermann Louis. — Am 2. März dem Steinbrüdergehilfen Bernhard Dittel e. L., Amalie Anna

Christiane. — Am 5. März dem Eisenbahntelegaphisten Rudolph Vertin e. S., Georg Rudolph. 4. März d. Buchdrucker-gehilfen Emil Martin e. L., Katharina Josefa. — Am 4. März dem Tagelöhner Paulus Sippel e. S., Wilhelm Paulus. — Am 2. März dem praktischen Arzt Dr. med. Richard Seyberth e. S., Werner Robert. — Am 6. März dem Schmiedergehilfen Heinrich Schäfer e. S., Heinrich. — Am 4. März dem Buchbindergehilfen Jean Trost e. L., Katharine Anna Elise.

Aufgeboren: Der Kaufmann August Gustav Karl Gudelberger hier mit Rosa Margarethe Lucas zu Pirma-jens. — Der Nechengehilfe Georg Franz Alexander Emmel zu Limburg mit Anna Maria Schmidt das. — Der Schreinergehilfe Heinrich Theodor Palm zu Frankfurt a. M. mit Theresia Koch das. — Der Brauereidirektor Paul Ludwig Robert Büttner zu Kiedlingen mit Emma Louise Kirchmann hier. — Der Glasermeister August Vadior hier mit Luise Mayer zu Rimbach. — Der Maschinist Eduard Steiner hier mit Anna Kuphal hier. — Der Buchhalter Philipp Mödner hier mit Elsa Engelhardt hier. — Der Schuhmachergehilfe Christian Gütten hier mit Charlotte Gaiser zu Mainz. — Der Zoologe Curt Thesing zu Marburg mit Elisabeth Fischer hier. — Der Fabrikant Gustav Mathe zu Amsterdam mit Clara von Sumbeln hier. — Der Kupferer Karl Michel hier mit Wilhelmine Nech hier. — Der Schreinergehilfe Peter Jung hier mit Pauline Fischer hier.

Gestorben: Am 7. März Rentnerin Helene Gruner, 51 J. — Am 7. März Privatier Ludwig Berger, 68 J. — Am 7. März Anna Maria geb. Krenzchen, Ehefrau des Tagelöhners Angelon Nerviani, 45 J.

Rel. Standesamt.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 10. März 1903.

72. Vorstellung.

38. Vorstellung im Abonnement C.

Oberon.

Große romantische Feen-Oper in 3 Akten nach Wielands gleichnamiger Dichtung.

Musik von Carl Maria von Weber.

Wiesbadener Bearbeitung.

Gesamtextentwurf: Georg von Hüllen, Melodramatische Ergänzung: Josef Schlar. Fische: Josef Bauff.

Oberon, König der Elfen	Hel. Robinson.
Titania, Königin der Elfen	Hel. Quaironi.
Bach, Elfen	Hel. Edelmann.
Trill, Elfen	Frau Hotel-Tomshil.
Neerwäddchen	Hel. Müller.
Kaiser Karl der Große	Herr Pfeffer.
Änon v. Bordeaux, Herzog v. Guienne	Herr Ralsch.
Scherasmin, sein Schütznappe	Herr Henle.
Harun al Raschid, Kalif von Bagdad	Herr Schreiner.
Regin, seine Tochter	Frau Pfeffer-Burdard.
Medra, Kaiserlicher Kammerer	Herr Wegner.
Babekhan, Thronfolger von Persien	Herr Humann.
Fatime, Regins Geliebte	Hel. Brodmann.
Samet, der Stumme des Palastes	Herr Kronbrecht.
Amrou, Oberster der Eunuchen	Herr Andriano.
Almanzor, Emir von Tunis	Herr Wolfer.
Alschana, seine Gemahlin	Hel. Wills.
Abdallah, ein Seeräuber	Herr Rudolph.
Elfen, Luft-, Erd-, Feuer- und Wassergeister. Fränkische, Arabische, Persische und Lüneburgische Großwärdenträger, Priester, Wachen, Obalisten	

1. Akt. Bild 1: Im Hain des Oberon (Vision)
2: Der Bagdad.
3: Hof im Kaiserlichen Harem zu Bagdad.
4: Audienzsaal des Großherren zu Bagdad.
5: Am Ausgang der Kaiserlichen Gärten.
6: Hofen von Alschana.
7: In den Wäldern.
8: Im Sturm.
9: Felsenhöhle und Gefilde an der Nordküste von Afrika.
3. Akt. Bild 10: Im Garten des Emir von Tunis.
11: Im Harem Almansors.
12: Die Nachtstätte.
13: Im Hain des Oberon.
14: Feinwärd.
15: Am Thron Kaiser Karls.
Bei Beginn der Ouverture werden die Thüren geschlossen und erst nach Schluß derselben wieder geöffnet.
Nach dem 1. u. 2. Akte 15 Minuten Pause.
Anfang 7 Uhr. — Erhöhte Preise. — Ende 10 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 11. März 1903.

73. Vorstellung.

39. Vorstellung im Abonnement B.

Theodora.

Drama in 5 Akten und 8 Bildern von Victorien Sardou.

Deutsch von Hermann von Wedder.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.



Dienstag, den 10. März 1903.

Abonnements - Konzerte

des städtischen Kuroorchesters unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer. Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Deutscher Kaiser-Marsch | Köler-Bela. |
| 2. Ouverture zu „Der Barbier von Sevilla“ | Rossini. |
| 3. Introduction aus „Bal costumé“ | Rubinstein. |
| 4. Chor der Friedensboten aus „Rienzi“ | Wagner. |
| 5. Ouverture zu „Fidelio“ | Beethoven. |
| 6. Serenade | Braga. |
| 7. Zeitungsanten, Potpourri | Conradi. |
| 8. Alt-Wien, Perlen aus Jos. Lannern Walzern | Kremsier. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|---|--------------|
| 1. Vorspiel zu „Pariser Leben“ | Offenbach. |
| 2. Pantins vivants, Danse de caractère. | Leoncavallo. |
| 3. Daisha-Walzer aus dem Ballet „Die Braut von Korea“ | Bayer. |
| 4. Chor und Balletmusik aus „Toll“ | Rossini. |
| 5. Pizzicati aus der Sylvia Suite | Debussy. |
| 6. Schauspiel-Ouverture | H. Hofmann. |
| 7. Fantasie aus Meyerbeer's „Prophet“ | Wiesprecht. |
| 8. Hoch- und Deutschmeister-Marsch | Ertl. |

Nicht nur die beste

sondern auch

die billigste

Verbreitung finden für Köln und die Rhein-provinz bestimmte Anzeigen durch das

Kölner Tageblatt

Amliches Kreisblatt

General-Anzeiger für Rheinland und Westfalen.

Auflage: ca. 30,000 Exemplare.

Insertionspreis: 25 Pfg. pro Annoncenzeile; 75 „ „ Reclamezeile;

bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

Prospecte werden der ganzen Auflage zum Preise von Mark 120 beigelegt.

Abonnementspreis nur M. 3.00 pro Quartal

bei 2-mal täglichem Erscheinen.

Probenummern gratis und franco.

Köln a. Rh. Expedition des „Kölner Tageblatt“ 269

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg - Boonkamp

Semper idem.

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Kaiserlicher Hoflieferant des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhaus in RHEINBERG am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medallien!

Max. v. Underberg

Seidenhaus Bock & Cie.

6 Wilhelmstrasse 6.

Sämmtliche noch am Lager befindliche vorjährige

Foulards und Waschseiden

werden diese Woche zum Einkaufspreise zum Verkaufe gestellt.

Ein kleiner Posten Blousen weit unter Preis.

Leonhard Grosch,

Sedanplatz 5, Wiesbaden, Sedanplatz 5.

Dampffärberei und chemische Garderobe-Reinigungs-Anstalt.
Gardinen-Wäscherei und Spannerel.
Dekatur und Appretur.

Schnellste Bedienung!

Mässige Preise

Etablissement und Annahme Sedanplatz 5 und Platterstrasse 76. 7649

Inventur-Ausverkauf.

Vom 8. bis 15. d. M.

verkaufe ich die angesammelten

Reste-Vorräthe

in

Spitzen, Einsätzen, Galons in ächt und imitirt

für Kleidergarnituren,

Geklöppelten Spitzen und Torchons

für Tisch- und Bettwäsche,

Spitzenkragen, Echarpes etc.

für Theater und Gesellschaft

mit

33 1/3 % Rabatt

auf die üblichen Ladenpreise.

Der Inventur-Ausverkauf findet nur während obengenannter Zeit gegen Baar statt. Die Waaren können nicht zur Wahl gegeben werden. 9074

Louis Franke,

Wilhelmstrasse 22,

Aechte und imitirte Spitzen jeden Genres.

Architekturbilder-Ausstellung

(Großbilder rheinischer u. westfälischer Landenkünstler nach Meßbild-Aufnahmen)

im Vortragssaal der Gewerbeschule, Wellstr. 34.

Eröffnung: 10. März.

Zeit der Besichtigung: Vormittags 9—12, Nachmittags 2—6 Uhr.

Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand 9128
des Gewerbevereins für Nassau.

Kranken- u. Sterbefälle

für die Mitglieder des Vereins der

Gasthof- u. Badhaus-Inhaber etc.

Dienstag, den 10. März a. e., Nachmittags 5 Uhr, findet im Hotel „Ronnehof“ die übliche Jahresversammlung statt, wozu die Kassamitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Vorlage der Jahresrechnung.
- 2) Abnahme der Jahresrechnung und Entlastung derselben.
- 3) Neuwahl von 4 naturgemäß auscheidenden Vorstandsmitgliedern und zwar die Herren: Dr. Berges, Josef Kroener, Emil Erdelen und Peter Fahn.

Wiesbaden, den 4. März 1903. 8904
Der Vorstand.
Hr. Berges, Vorsitzender.

Israelitische Cultusgemeinde.

Diejenigen Gemeindemitglieder, welche ihre bisherigen Synagogenplätze

für das Jahr 1903/04 zu behalten wünschen, wollen dies bei dem Rentanten unserer Gemeinde, Herrn Benedikt Straus, Emserstr. 6

bis zum 22. März l. J.

schriftlich oder während der Bureaustunden persönlich anmelden, da andernfalls nach diesem Termine über diese Plätze anderweitig verfügt wird.

Wiesbaden, den 1. März 1903.

Der Vorstand

der israelitischen Cultusgemeinde
Simon Feh.

8708

Mainz, Café Reen, 2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Wein, Kaffee, Thee, Chocolate, Biqueure.

„Concordia-Saal“
 Stiftstraße 1.
 Vom 1. bis 31. März,
 täglich von 8 Uhr Abends ab:
Großes Concert
 des
ersten Wiener Elite-Damen-Orchesters
 „Fida“.
 7 Damen. 2 Herren.
 Direction: Frau Anger. 9037
 Besonders gewähltes, abendfüllendes Programm.
Concordia-Saal, Stiftstraße 1.

„Malepartus“
 Neues Haus amnest gemüthliche Lokalitäten.
 Langgasse 43 Langgasse 43
Hotel u. Restaurant 1. Ranges
 verbunden mit
 Badhaus mit eigener Thermalquelle.
Schönstes und feinstes Restaurant
am Platze
 mit allem Comfort eingerichtet.
 Ganz vorzügliche Weine.
 Pilsener und Münchener Biere.
 Fernsprecher No. 904. 8900
Die Direction.

WALHALLA-THEATER.
 Das große Attraktionsprogramm vom 1.—15. März.
Edlawy, der Verwandlungsschauspieler.
The Nemedos.
Krebs u. Tochter, die holländischen Hölleher.
Georg Rösser.
Hyleia
 das weltbekannte Lustspiel und die andern Attraktionen
 Anfang Abends 8 Uhr. 883

Reeller Ausverkauf.

Vom 9. bis 15. März c.

verkaufe ich sämtliche noch vorhandene

Colonialwaaren, Conserven,

Delicatessen, Weine, Cognac u. Liköre
gegen Baarzahlungmit **20% Rabatt.**Gleichzeitig danke ich der geehrten Nachbarschaft, meinen werthen Kunden und Abnehmern für das mir seither geschenkte Vertrauen und bitte solches auf mein neu erworbenes Colonialwaaren-, Conserven- und Delicatessengeschäft **Kirchgasse 52**, welches ich unter der Firma**J. C. Keiper**

weiterführe, gütigst übertragen zu wollen. 8897

E. M. Klein,
Kl. Burgstrasse 1.

Telefon 114 u. 663.

Empfehle mich zur
Anfertigung eleganter Herrenkleider
 nach Maass.
 Prima Arbeit. — Tadelloser Sitz. — Billigste Berechnung.
Fried. König, Schneidermeister, Moritzstrasse 17,
 langjähriger Zuschneider der Firma Gebr. Eiß am Kranzplatz. 8439

Sängerchor des Turn-Verein.

Sonntag, den 15. März l. J., Nachmittags 5 Uhr:

CONCERT

in der Vereins-Turnhalle, Gellmündstraße 25, unter gütiger Mitwirkung des Ag. Preuss. Concertmeisters Herrn O. Brückner, Prof. bezogl. Kammervirtuose (Cello), des Herrn Opernsängers P. Haubrich (Bass), sowie des Herrn G. Grohmann (Klavierbegleitung) (sämmtlich von hier).

Chorleitung: Karl Schanz.

Eintrittspreise: Nummernreiter Platz 2 Mark

Karten sind zu haben in den Musikalienhandlungen von Ernst, Seelgasse 1, O. Wolff, Wilhelmstraße, Schellberg, Kirchgasse, Kaufmann Oswald Maus, Bleichstraße 21, sowie Abends an der Kasse.

Wegen Verhinderung des Solisten beginnt das Concert bereits Nachmittags 5 Uhr.



1 Mark



Bienenhonig

per Pfund ohne Glas, garantiert rein.

Verfälschung der Karte wird sofort erbeugt. Die Besichtigung meines Standes über 90 Bienen und Probieren meiner verschiedenen Sorten gratis.

Carl Praetorius,

am Malfeldstraße 44

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.
 Bahnhofstr. 16

Täglich frisch gebackene Fische
Fischconsom Wilh. Frickel
 Wellstr. 33. Telefon 2234. 617

Messerputzmaschinen,
 sowie alle Haushaltungsmaschinen
 schneidet und repariert schnell und billig
Ph. Krämer
 280 9 Webereigasse 3, Hof 1.
 Messerputzmaschine. 8900

Photographisches Atelier
Georg Schipper, Seelgasse 36.
 7 Bist. R. 4,50 | 8 Cabinet R. 6
 14 R. 8— | 7 R. 10
 1 Dyd. Porträt-Postkarten . 3— | 14 R. 18
 Feinste Ausführung. — Sonntags den ganzen Tag geöffnet. 6758

Arbeits-Nachweis.

ausgegeben für alle, welche durch den 11. Uhr Vormittags in unserer Expedition eingereicht.

Stellen-Gesuche.**Küfer,**

erfahrener, tüchtiger, geküht auf sehr gute Zeugnisse, sucht anderweitige Stellung. Derselbe hat auch schon in Weinhandlung vorzustehen. Gef. Off. u. K. M. 15 an die Exped. d. Bl. 9133

Jünger Mann mit jüngerer Handarbeit sucht Adressen für Herren oder sonstige schriftliche Arbeiten zu übernehmen. Gef. Off. u. K. M. 15 an die Exped. d. Bl. 9133

Besseres jg. Mädchen aus Thüringen sucht p. Mitte od. Ende April Stellung in gutem Hause, um sich im Haushalt nützlich zu machen. Gef. Off. u. K. M. 15 an Rudolf Mosse, Germaniastr. 14

Offene Stellen.**Männliche Personen.****Schneidergehilfen**

gesucht d. Wagner, Heinenstr. 10.

G. Schneidermeister gesucht. Heinenstr. 12. 9085

Wagenlackierer

gesucht. Winterwerb, Heidenstr. 19.

Lehrer-Gehehilfen, Speisekammer. Heidenstr. 19. 8906

Tücht. Färbergehilfen

sofort gesucht. Rheinstraße 95. 9144

Tücht. Fuhrknecht und Tagelöhner

gesucht. Moritzstr. 7. Bureau. 9160

Knecht

gesucht. Dogheimstr. 69. 8130

Schlosserlehrling

gesucht. Heidenstr. 13. 9092

1 brav. Junge. 12-13 J. gel. Dr. Burgstr. 17. 9088

Glaserlehrling

gesucht. Heidenstr. 13. 9111

Junge

lann unter günstigen Bedingungen, die Gärtnerei erlernen. Heidenstr. 13. 8940

Ein brav. Junge für leichte Beschäftigung

gesucht. Heidenstr. 13. 9054

Schlosserlehrling

gesucht. Heidenstr. 13. 8093

Lehring für meine gewöhnliche Werkstätte

und Gärtnerei auf. Heidenstr. 13. 7090

Schlosserlehrling

gesucht. Heidenstr. 13. 8878

Schlosserlehrling

gesucht. Heidenstr. 13. 8883

Braver Junge in die Lehre

gesucht. Heidenstr. 13. 8819

Lehring

gesucht. Heidenstr. 13. 8683

Ein Malerlehrling

gesucht gegen Vergütung. Heidenstr. 13. 6721

Graveur-Lehring

gesucht. Heidenstr. 13. 9026

Spenglerlehrling

gesucht. Heidenstr. 13. 8637

Einleger

oder Einlegerin

findet für mehrere Wochen Beschäftigung in der Buchdruckerei des Wiesb. General-Anzeiger.

Mädchenheim u. Pension

Seidenplatz 3. 1.

Anh. Mädchen erl. bil. Kost u. Wohnung, sowie unentgeltlich gute Stellen angewiesen. 1034 V. Geisler. Diakon.

Karrenfuhrwerk

gegen hohen Lohn gesucht. 9152 Schützenstraße.

Wagen- u. Karrenfuhrwerk

gef. am Engel-Schwanen am Kranzplatz. 9071

Verein für unentgeltliche Arbeitsnachweis

im Rathhaus. — Tel. 2377

ausführliche Beschäftigung häuslicher Stellen.

Abteilung für Männer Arbeit finden:

Buchbinder

Schneidbeger.

Gewerbe- u. Kunst-Gärtner

Schüler-Maler — Tüchtiger

Sattler

Schmied

Schneider a. gr. u. kl. Stüde

u. Wöden-

Schuhmacher

Tapetier

Kutscher

Arbeit suchen

Herrschafts-Gärtner

Koch

Keller-Küfer

Rechnen

Bau-Schlosser

Monteur

Maschinen-Feiger

Spengler

Bureaugehilfe:

Bureauhelfer

Herrschaftsdiener

Hausdiener

Einkäufer

Silber- u. Kupfer-Fuher

Kutscher

Herrschaftsdiener

Tagelöhner

Krankenträger

Raffeur

Badmischer.

Verkauft, billige Stellung

Wiss. verlange per „Postkarte“ die Deutsche Vakanzengest. Wingen

Weibliche Personen.**Lehrmädchen**

aus guter Familie unter günstigen Bedingungen gesucht. 8997

August Korthauer.

Delikatessen und Colonialwaren, Nerostr. 26.

Tailleurarbeiterinnen

auf dauernd sofort gesucht.

Conf. Engel-Deutler, Kirchstr. 10. 8765

Ein tüchtiges junges Mädchen für Alles,

was kochen kann, wird gesucht. 9066 Nicolast. 12. 2.

Unabhängige Mädchen können das Kleidermachen u. Zuschneiden lernen.

Heidenstr. 14. r. 9155

Eine t. Näherin, r. t. Wasch-

mädchen f. dauernd gesucht. Heidenstr. 10. 9137

Ein brav. Junge für leichte Beschäftigung

gesucht. Heidenstr. 13. 9054

Schlosserlehrling

gesucht. Heidenstr. 13. 8093

Lehring für meine gewöhnliche Werkstätte

und Gärtnerei auf. Heidenstr. 13. 7090

Schlosserlehrling

gesucht. Heidenstr. 13. 8878

Schlosserlehrling

gesucht. Heidenstr. 13. 8883

Braver Junge in die Lehre

gesucht. Heidenstr. 13. 8819

Lehring

gesucht. Heidenstr. 13. 8683

Ein Malerlehrling

gesucht gegen Vergütung. Heidenstr. 13. 6721

Graveur-Lehring

gesucht. Heidenstr. 13. 9026

Spenglerlehrling

gesucht. Heidenstr. 13. 8637

Einleger

oder Einlegerin

findet für mehrere Wochen Beschäftigung in der Buchdruckerei des Wiesb. General-Anzeiger.

Arbeitsnachweis

für Frauen

im Rathhaus Wiesbaden, unentgeltliche Stellenvermittlung

Telephon: 2377.

Geöffnet bis 7 Uhr Abends.

Abteilung I. f. Dienstmädchen und Arbeiterinnen.

sucht Nützige:

A. Köchinnen (für Privat),

Kleiner, Haus-, Kinder- und

Küchensachen.

B. Wasch- u. Monatsfrauen

Räuberinnen, Näherinnen und

Laufmädchen u. Tagelöhnerinnen

Gut empfohlene Mädchen erhalten

sofort Stellen.

Abteilung II.

A. für höhere Dienstmädchen:

Kinderfräulein u. Wäckerinnen

Stützen, Haushälterinnen, frz.

Bouvier, Jungfern,

Gesellschafterinnen,

Erzieherinnen, Comptabilisten,

Beraterinnen, Bedienerinnen,

Sprachlehrerinnen.

B. für sämtl. Hotelver-

sonal, sowie für Pensionen

(auch auswärtig):

Hotel- u. Restaurationsköchinnen,

Zimmermädchen, Waschküchen,

Beisitzerinnen u. Handhälter-

innen, Koch-, Büffet- u. Service-

fräulein.

C. Centralstelle für Kranken-

pflegerinnen

unter Mitwirkung der 2 ärztl.

Bereine.

Die Adressen der frei gemeldeten,

ärztl. empfohlenen Pflegerinnen

sind zu jeder Zeit dort zu erlangen

Kind zum Mischen auf

gleich gesucht.

Näh. in der Exped. d. Bl. 9165

Tücht. Schneiderin

nimmt Arbeit zu Hause an Reich-

straße 19. 9163

Verloren am 2. März ein

grünes Buch (Heft Reuter

9). Abzugeben gegen Belohnung

9130 Lammstr. 2. 4.

Nachfrage 8 an der Waldstraße

ein unmod. Zimmer mit

kleinem Herd auf gleich oder

1 April zu vermieten. 9148

2 br. Leute finden Kost u. w.

Heidenstr. 45. 2 T. 1. 9161

Arbeiter erh. guten Mittagstisch

Drumstr. 27. 2. 1. 9162

Ordnentl. Arbeiter

erhalten Logis mit und ohne Kost.

Näh. Heidenstr. 28. 9164

Einmal mod. Zimmer an Herrn

od. Dame v. 15. März ab zu

vm. Drumstr. 60. 9. 9138

Gewandiger Stall für 3 Pferde.

Neu u. schön. Kutscherwohn.

Heidenstr. u. Reimstr. v. 1. April

zu verm. Näh. Heidenstr. 20

bei Wilhelm Reig oder Wolferei

Georg Fischer, Waldstr. 31. 9146

Schneiderei z. verm. wohnen.

Heidenstr. 60. 1. 9147

Möbl. Zimmer

und Verköstigung werden von

junger Mannmann per 1. April

v. 30. gesucht. Näh. der Heiden-

str. denozugt. Offerten mit

Preisangabe wolle man senden an

Alois Schoder, Würzburg, 271

Waldstr. 10.

1. 9. Hypoth. 15.000 Mk.

auszuleihen, ohne Agenten.

Offerten unter J. O. 9147 an die

Expedition d. Bl. 9156

Wer? leicht einen Arbeiter

in geheimer Stell.

ca. 250-300 Mark auf 1 Jahr.

Pünktliche Rückzahlung und gute

Zinsen zugesichert.

Gef. Offerten unter Chiffre

B. 250 an die Expedition dieses

Blattes. 9149

Kommisshandlung täglich zu haben

Heidenstr. 33. 9166

Ein runder Tisch,

sehr geeignet für Wirtschaft, zu

verkauft.

Näh. Heidenstr. 6. 9132

Ein Kinderwagen billig zu ver-

kaufen.

Heidenstr. 23. 9151

Gesalzene

Tafel-

Butter,

sehr reich, schmackhaft, frisch, 1,25,

M. 1,20 u. 2. M. 1,18 bei

5 Pfund. 8602

Maisch Nachf.,

Martstr. 23. Tel. 28167

Gerfel

d. großen weißen Edel-

rasse

zu verkaufen. 9141

Nachf. Geflügelzucht.

Näh. Heidenstr. 8. pl. rechts.

DIE ZUKUNFT DER WELGEDACHT.**GEYGERLE. KLERKS DORP-MINEN.****DIE ZINSREDUKTION DER ENGL. KONSOLS.**

Vier aus fachkundiger Feder stammende Artikel.

Interessanten erhalten die obige Artikel enthaltende neueste Nummer unserer

„LONDONER BÖRSEN-HALLE“

(Londoner Börsenbericht in deutscher Sprache)

auf Wunsch GRATIS. Eigene Korrespondenten an allen Börsenzentren. Abonnement Mk. 10.— per Jahr (52 Nummern) kann zu jeder Zeit angefangen werden. Abonnenten erhalten gewissenhafteste Auskünfte frei.

Die „Londoner Börsen-Halle“ ist ein vorzügliches Inseratenorgan. Wegen Kostenanschlag adressiere man:

„Londoner Börsen-Halle“, 17 u. 18, Telegraph Street, London, E. C. 267

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herrn Privatier Ludwig Berger

im 69. Lebensjahr

Grundstück - Verkehr.

Angebote.

In günst. feiner Lage, Hauptverbindungsstr. d. Kaiser-Friedrich-Ring, hochentabl. **Stagenhaus**, 1x3- u. 3x4- und 4x5-Zimmerwohn., Bad, Küche, Speisek., kalte und warme Leitung, Gas und elektr. Licht, jede Wohn. 2 Zim., Parquetboden, 2 Kacheln, 2 Kessel, Kohlenaufzüge, mit apartem feinem Eingang, Thorfahrt.

52 D.-Mtr. gr. **Vaden** m. anlieg. Zim. reichl. Geschäftsl. f. d. 200 D.-Mtr. Hofraum. Nettes geräum. Hinterh. m. 5ma 2 Zimmerwohn., 100 D.-Mtr. gr. Arbeitsraum m. Feuerungsanl., 270 D.-Mtr. Weinlese u. d. 55 D.-Mtr. gr. m. Feuerungsanl. ansl. Geschäftsl. Miete 14.500 M. Preis 240.000 M.

2 netter, neuer **Stagenhäuser**, ein Haus mit Thorfahrt, mit 4-Zimmerwohn., mit hübschem Vorgarten, febl. zurückliegende Mittelgebäude mit dopp. 2-Zimmerwohn., hübsch. Mans. und Kellerräume, noch bei jed. Hause 20 Mtr. Obst- u. Gemüsearten, in ruh. Lage, nahe d. Rheinf. für die Tage zu verk. 5000 M. Miete.

Nette **Fl. Landhäuser** m. 6 u. 8 Zim., Küche, Bad u. Zubeh. für 23.000, 24.000, 25.000, 30.000 M., mit hübsch. Gärten, in ruh. feiner Lage, zu verkaufen.

Hübsche, neuerb. **Villen**, von 50.000, 55.000, 60.000 M., in hübscher, moderner Ausstattung, mit 8 und 10 Zim., Küche, Bad, elektr. Licht, reichl. Zubeh., nahe der elektr. Bahn u. Eisenanlangen gelegen, zu verkaufen.

Al. Häuser m. Thorfahrt u. Hintergeb., für Handwerker und Arbeiter, von 60.000 M. bis 100.000 M., 70.000 M., meistens in ebener Lage, Mittelpunkt der Stadt, noch mit größerer Rentabilität einzurichten, zu verkaufen.

Villige Stagenhäuser, neu erbaut u. komfortabel eingerichtet, Keller, Ballons, Bork- und Hintergarten, Hofraum, Bäder, Speisekammer, Gas, elektr. Licht, Heizung mit 4 und 5-Zimmerwohnungen, für 120.000 M., 1600 M. barer Ueberfluß, mit 4 und 5-Zimmerwohnungen, für 130.000 M. billige Miete, 1800 M. barer Ueberfluß, mit 3 und 5-Zimmerwohnungen, für 120.000 M., billige Miete, hübscher Garten, 12-1300 M. barer Ueberfluß, mit 3 u. 5-Zimmerwohnungen, 22 Meter Straßenfront, Einfahrt, tiefem freiem Hof und Garten, für größeren Betrieb oder bauliche Verwertung für 130.000 M. bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.

Neue Häuser mit Garten, Stallung u. Remise im Preis von 15.000 Mark bei 11. Anzahlung in Doppelhaus zu verkaufen, event. gegen hiesige mittlere Häuser zu vertauschen.

Neue hübsche Häuser (Vierhäuser) mit Vaden, Garten oder Bauplätze für 26.000 und 30.000 Mark mit kleiner Anzahlung zu verkaufen oder auf kleinere Anwesen Wiesbadens, Bungalow oder Grundstücke zu vertauschen.

Vorteilhaftes Spekulationsobjekt, Haupt-Verkehrsstation a. d. Bahn, passend für Fabrikanten und Spekulanten, Bauunternehmer, Fläche 38 Ar 150 Meter Straßenfront, mit neuen Wohngebäuden, Werkstätten, geschlossene und offene errichteten Hallen, für jeden Betrieb eingerichtet, circa 6 diverse Bauplätze, sollen im Ganzen für 60.000 Mark oder getrennt für 25- und 35.000 Mark, mit entsprechender Anzahlung, verkauft oder auf ein mittleres Stagenhaus oder Villa in Wiesbaden vertauscht werden.

Hypothekencapital, 60% d. Zare, 4% Zinsen, 2% d. Zare, 4%, event. 4 1/2%, Zinsen, fortwährend zu vergeben, sowie Bausgeld während der Baueit.

Anträge zur Beleihung gegen Unterlage des selbstgerichteten Auszuges nebst Lageplan, oder der genehmigten projektirten Zeichnungen, Beleihung auf Wohn- und Geschäftshäuser und landwirtschaftliche Objekte in Wiesbaden und Umland.

Kapitalisten erhalten kostenlosen Nachweis für 1. und 2. Hypotheken, auf prima Objekte von hier und außerhalb, reichl. unter Discretion und nehme Anträge zur Unterbreitung von Hypothekengeld, jeder Höhe, entgegen.

5000 Mark als 2. Hypothek nach der Landesbank, auf rentables Besitztum bei Wiesbaden, von tüchtigem Geschäftsmann mit 5% Zinsen alsbald zu leihen gesucht. Abzählung Anfrage erbeten an

H. Löb, Kellerstraße 22, I.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

J. & C. Firmenich,

Hellmündstraße 51, empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.

Eine schöne Villa z. Kleinbewohn., südl. Stadth., 8 Zim. mit Zubeh., fl. Garten, schöne Lage, ist für 60.000 M. zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Hellmündstr. 51.

Ein gutgehendes Privat-Hotel, 15 möbl. Zim. u. eine Wohn. von 4 Zim. u. Zubeh., große Küche, Bügelzimmer u. s. w. in der Nähe des Kochbrunnens, für 1.000 M. zu verk. od. auch auf ein fl. Haus m. groß. Garten hier oder auswärts zu vertauschen durch **J. & C. Firmenich**, Hellmündstr. 51.

Krankheitsüberfall ist in einem groß. Ort im Rheingau, Bahnstation, eine Schreinerei und Wägerei m. Maschinenbest. samt Invent., f. s. w. Wohn., Werkst., 38 Mtr. Hofgart., für 15.000 M. m. 4000 M. Anzahl zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein schönes Haus, Höhenlage, herrliche Aussicht m. 3 u. 4 Zim., Wohn., wo Käufer eine 4-Zim.-Wohn. noch frei hat, für 78.000 M. z. verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Zwei rentable neue Häuser in Vaden, mit 3 u. 4 Zim.-Wohn., ist jedes für 125.000 M. zu verk. Ferner ein Haus, westl. Stadth., m. 8-Zim.-Wohnungen, fl. Werkst., ist für 88.000 M. mit einem Rein-Ueberfluß von über 1400 M. zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Hellmündstr. 51.

Ein neues Haus, Nähe Wiesbadens, m. 2 Wohn. von 8 Zim. u. Zubeh., m. 19 Mtr. schön angelegt. Garten, ist für 14000 M. mit einer Anzahlung von 5000 M. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein neues, mit allem Comfort ausgestatt. Herrschaftshaus ruhige, schöne Lage, mit unten 6 u. oben 7-Zim. Wohnungen, Garten, Ballon u. s. w. für 140.000 M. mit einem Rein-Ueberfluß von ca. 1600 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein neues, sehr rent. Haus m. 2 mal 3 Zim.-Wohnungen, großen Werkst., ist mit der darin sich befindlichen Schreinerei m. Maschinenbest., incl. allem Zubeh. für den Preis von 185.000 M. z. verk. Niederzahlung 9800 M. Alles Näheres d.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

In einem vielbesuchten Stadtteil in Taunus, an der Bahnlinie Frankfurt-Vinburg, ist eine schöne, herrlich in der Nähe des Waldes gelegene Villa, enthaltend 6 Zimmer, 1 Küche, 1 K.-K., Speicher, Wasserleitung mit 1 Morgen Terrain für den billigen Preis von 28.000 M. Bezugszahl z. verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein Haus, in der Nähe der unteren Rheinstr. m. 5-Zim.-Wohn. u. Zubeh., feine Lage, passend für Arzt, für den Preis von 105.000 M. z. verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Sterbefall halber haben wir in einem vielbesuchten Oberbad eine Kur-Pensions-Villa I. Ranges mit 16 Zimmern, großer Küche, Wirtschaftsräume, großen Speiseaal, sowie einem kleinen Nebenhof von 4 Zim., 1 Küche, Stallungen, Remisen u. s. w. mit Inventar für 48.000 M. u. einer Anzahlung von 10-12.000 M. zu verkaufen. Dasselbe liegt in einem parkähnlichen großen Garten und würde für einen Hotelier oder Oberkellner eine gute Erfindung bieten. Auch eignet es sich für einen Arzt als Sanatorium, da solches noch nicht vorhanden ist. Näheres durch **J. & C. Firmenich**, Hellmündstr. 51.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Wir der Wirkung des Wunders „Es hat geschlappt“ bis ich sehr zufrieden bin, da wir in kurzer Zeit gegen 30 Ratten tot geschlagen haben. Diese ist mit nach 3 Tagen (4. 1. 1903) zu haben, für mich und meine Kollegen. Den Betrag von 3 Mtr. habe ich heute per Postanweisung, Kassenabrechnung, Hermann, Kaufmann, Oberkellner, R. d. R. 24. 2. 02.

Kleinliche Drogenläden laufen fortwährend ein über das für Hauswirtschaft ungehörige, nur für Nagetiere tödliche Rattenmittel „Es hat geschlappt“. Ein Versuch und man ist überzeugt. Leberöl zu haben 2 50 Pf. und 1 Mtr. 1 — in umhüllten Packungen. Ferner in Packungen 1 kg Mtr. 5.—, 1/2 kg Mtr. 3.—. Man sieht zu haben, durch die Freiheit Rühl, Kahlau 6, m. d. G. Chiesada Polberg.

30 ES HAT GESCHLAPPT tote Ratten!

In Wiesbaden erhältlich in den Drogarien von H. Berlin, Dr. H. Graf, Wilh. Gräfe, Otto Viller, Wilh. S. Lüd, Walter Schupp, Oscar Siehe, Otto Siebert, Carl Wigel, H. Haffencamp, Drogarie „Sanitas“.

Kohlen kann in bester Waare zu den billigsten Preisen liefern und lade Fäden ein, sich durch Probebezug von der reellen und aufrichtigen Bedienung zu überzeugen.

la Consum Rufs I u. II Mtr. 1.18 bezw. Mtr. 1.12 per Centner, 6340

der Aufbereitung entsprechend, in loser Fuhre netto gegen Kasse.

W. Thurmman jr., Wiesbaden, Westringstraße 19. Telefon 546 (Bernstein).

Unter den constantesten Bedingungen kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos, ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis Abkaltungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12, Telefon 2737. Auktionator und Taxator.

Doppel-leitern, haltbare, mit gepreßten Eisenstufen in allen Größen vorrätig. Beste Zeugnisse! Prospekte frei.

Zaloussi und Rolladenfabrik Maxaner, Wiesbaden, Seerobenstr. 22. Telefon 150.

Wiesbadener Dampf-Waschanstalt, E. Plümacher & Co. 72

Dogheim bei Wiesbaden (Teleph. 771). übernimmt Hotels, Pension, u. Privat-Bäder. Prompte Bedienung, kostenlose Abholung und Lieferung. Man verlange Preisliste.

Feinschmeckern

bedeutsam empfohlen sind die in allen Ländern so sehr beliebten Fabrikate der Brennerei **Wager & Co.** (gegr. 1732), als Whisky ganze Flasche Mtr. 2,50 an, und sehr alter Kornbranntwein Flasche Mtr. 1,50 in altbekannt, hochfein. Qualitäten; zu haben in concess. Geschäften, Hotels u. Restaurants. Vertreter: **M. Piroth**, Wiesbaden, Dogheimstr. 32.

CIGARETTEN

der größten deutschen Cigarettenfabrik

G. A. Jasmatzki A.-G., Dresden

liefern nur an Wiederverkäufer

zu Original-Fabrikpreisen

S. Wallach Wwe. Söhne,

Cigarren-Fabrikate, LINZ am Rhein.

Akademische Zuschneide-Schule

von **J. Stela**, Bahnhofstraße 6, St. 2, im **Adrian'schen Hause**.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platz f. d. hässl. Damen und Kinder, Berlin, Bismarck, Enal. u. Pariser Schnitt. Leicht fast alle, Verfügl. prakt. Unterr. Gründl. Ausbildung f. Schneiderinnen u. Directr. Schül. Mtn. tägl. Kost w. zugef. und eingerichtet. Tailormant. incl. Futter u. Anpr. 1.25, Rodsch 75 Pf. bis 1 Mtr. Büßen Verkauf in Stoff u. Rad zu den bill. Preisen. 7097

Fach-Institut für Damen-Schneiderei u. Putz.

Unterricht im Maßnehmen, Aufzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr leichte Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen nachgewiesen werden. 5656

Putz-Kursus

zur gründlichen Ausbildung. Material gratis. Sprechstunden von 9-12 und von 3-6. Anmeldungen nimmt entgegen

Marie Wehrbein, Reugasse 11, 2. St



Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte, u. amerikan.), Correspondenz, Kaufmann, Rechnen (Proz., Zinsen, u. Conto-Corrent), Rechnen, Buchführung, Kontorunde, Gründliche Ausbildung, Nachh. u. sicherer Erfolg. Tages- und Abend-Kurse. NB. Einrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung der Steuer-Selbstprüfung, werden discret angefertigt. 5165

Heinr. Leisner, Kaufmann, langj. Fachlehr. a. groß. Lehr-Institut Luisenplatz 1a, 2. Thoreingang.

Zuschneide-Akademie

von **Margarethe Becker**, Manegasse 15, I.

(Auszug aus der großen Zuschneide-Akademie, Berlin).

Nur wirtl. sachgem. abf. Unterricht im Maßnehmen, Zuschneiden u. Anfertigen hässl. Damen- u. Kinder-Kleider.

Tüchtige Ausbildung zu Directrinnen und selbstständigen Schneiderinnen, sowie einfache Kurse zum Hausgebrauch. — Schnittmuster nach Maß für hässl. Damen- und Kinderkleider. — Prospekte gratis und franko! 7427

Sprechstunden für

langwierig Kranke

jeder Art, auch für Syphilitiker, Gichtkranke, Bettlägerige. Verträge form. 10-12, Nachm. 3-5 Uhr. 7570

Wittke, Bleichstr. 43, neben dem Bismarck-Ring.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das

Meisterschafts-System

zur

praktischen und naturgemässen Erlernung

der

deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen, und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von

Dr. Richard S. Rosenthal,

Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch, complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.

Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lectionen à 1 Mk.

Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf.

Deutsch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch — Portugiesisch — Böhmisch, complet in je 10 Lectionen à 1 Mk. 4061

Probefrische aller 12 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig, **Rosenthal'sche Verlagshandlung.**

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von

Wilhelm Schüssler, Jahnsstr. 36.

Neu erbaute **Villa**, Breitenstraße 15, 10 Zimmer, Centralheizung, elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 95.000 M. durch **Wilh. Schüssler**, Jahnsstr. 36.

Villa, Alwinenstr., hochentabl. 12 Zimmer und reichliches Nebengelass, schöner Garten, Gas- und elektrisches Licht, zum Preise von 110.000 M., durch **Wilh. Schüssler**, Jahnsstr. 36.

Villa, Leberberg, neu erbaut, 17 Wohnräume, alles der Neuzeit entsprechend, schöner Garten, prachtvolle Aussicht, zum Preise von 110.000 M. durch **Wilh. Schüssler**, Jahnsstr. 36.

Villa, Leberberg, 11 Wohnräume, wundervolle Lage, nach Süden, sofort zu beziehen zum Preise von 63.000 M., durch **Wilh. Schüssler**, Jahnsstr. 36.

Schönes **Stagenhaus**, Kaiser-Friedrich-Ring, 6 Zimmer-Wohnungen, sehr rentabel, durch **Wilh. Schüssler**, Jahnsstr. 36.

Rechtliches **Stagenhaus**, am Sedanplatz, 3 u. 4-Zimmer-Wohnungen, großer Ueberfluß, durch **Wilh. Schüssler**, Jahnsstr. 36.

Rechtliches **Stagenhaus**, 3 u. 5-Zimmer-Wohnungen, südl. Stadth., mit einem Ueberfluß von 2000 M., durch **Wilh. Schüssler**, Jahnsstr. 36.

Rechtliches **Stagenhaus**, 4-Zimmer-Wohnungen, nahe der Rheinstraße, besonders für Beamte geeignet, zum Preise von 52.000 M., durch **Wilh. Schüssler**, Jahnsstr. 36.

Rechtliches **Haus**, nahe der Rheinstraße, und Kaiser-Friedrich-Ring, doppelte 3-Zimmer-Wohnungen, Thorfahrt, Werkst., rentiert Wohnung u. Werkst. frei, durch **Wilh. Schüssler**, Jahnsstr. 36.

Neues **Haus**, Mitte der Stadt, Thorfahrt, Mittel- und Hinterbau, zwei Höfen, größere Werkstätten, auch für groß. Stallung und Remise; in dem Hause kann jedes größere Geschäft betrieben werden u. ist sehr rentabel. Anzahlung 20-25.000 M., 3472 durch **Wilh. Schüssler**, Jahnsstr. 36.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden,

empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschaftshäusern unter eoul. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nord. Lloyd“ Billets zu Originalpreisen, jede Ausk. gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telefon 2388.

noch gleich die himmlischen Kuchen? — So groß! — ererbte Carabasi, die Hände weit ausstrecken!

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Arbeiters **Karl Baum**, geboren am 20. 5. 1868 zu Wiesbaden.
2. des Tagelöhners **Georg Beifler**, geboren am 22. 6. 1849 zu Hechtsheim.
3. des Tagelöhners **Johann Bickert**, geboren am 17. 8. 1866 zu Schlich.
4. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
5. des Glasergehilfen **Karl Böhneke**, geb. 31. 3. 1867 zu Elberfeld.
6. der ledigen Katharine **Christ**, geb. 16. 4. 1875 zu Oberrod.
7. des Monteurs **Johann Adam Delp**, geb. am 23. 10. 1869 zu Egelsbach.
8. des Tagelöhners **Anton Ey**, geb. 22. 10. 1866 zu Hahn.
9. der Ehefrau des Arztes **Theodor Ford, Hermine** geb. **Steinberger**, geb. am 2. 2. 1875 zu Eppelsheim.
10. der ledigen Dienstmagd **Elise Fuhr**, geb. 11. 12. 1874 zu Holzhausen u. A.
11. des Reisenden **Allois Heilmann**, geb. 11. 4. 1856 zu Hainstadt.
12. des Tagelöhners **Wilhelm Horn**, gen. **Dietrich** geboren am 11. 2. 1863 zu Hadamar.
13. des Tagelöhners **Albert Kaiser**, geb. 20. 4. 1866 zu Sommerda.
14. der ledigen Modistin **Adele Knapp**, geb. 13. 2. 1874 zu Mannheim.
15. der ledigen Näherin **Pauline Krämer**, geb. am 2. 1. 1880 zu Taub.
16. des Chorsängers **Johann Malsh**, geb. 11. 4. 1861 zu Engenhahn.
17. der ledigen **Marie Mathes**, geb. 18. 4. 1877 zu Kreuznach.
18. des Asphalteurs und Plattenlegers **Johann Baptist Maurer**, geb. 4. 5. 1862 zu Mainz.
19. des Tagelöhners **Rabanus Rauheimer**, geb. 28. 8. 1874 zu Wintel.
20. der ledigen Dienstmagd **Gertraud Rheinberger**, geboren am 19. 4. 1879 zu Frauenstein.
21. des Maurergehilfen **Karl August Schneider**, geb. 9. 3. 1868 zu Wiesbaden.
22. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
23. des Musikers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach.
24. der ledigen **Lina Simons**, geb. 19. 2. 1871 zu Haiger.
25. der ledigen **Katharina Stöppler**, geb. 7. 5. 1874 zu Emmerich.
26. der Dienstmagd **Regina Volz**, geb. 7. 10. 1872 zu Jttlingen.
27. des Tagelöhners **Alfred Wendelunth**, geb. 8. 2. 1867 zu Rohrbach.
28. der ledigen Näherin **Elisabeth Wolf**, geb. 10. 9. 1882 zu Wiesbaden.
29. des Bierbrauers **Johann Bapt. Zapf**, geb. 16. 9. 1870 zu Oberviechtach.

Wiesbaden, den 6. März 1903.

9019

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 1. April cr. soll auf dem Luxemburgplatz ein werktäglicher Wochenmarkt eingerichtet werden mit der Beschränkung, daß der Verkauf von Fleisch und Fischen davor nicht zugelassen wird.

Marktbesitzer, welche einen Platz auf dem neuen Markte beanspruchen, wollen dies bis zum 15. März cr. bei der Marktgeld-Bebestelle auf dem Hauptmarkte in der Zeit von früh 7 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr anmelden.

Wiesbaden, den 2. März 1903.

8841

Städtisches Accise-Amt.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung einer ca. 190 lfdm. langen gemauerten zweiröhrigen Kanallinie des Profils 187,5/110 cm in der Niederwaldstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 17. März 1903,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 2. März 1903.

8844 Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Bekanntmachung.

Unsere Lieferanten ersuchen wir hierdurch sämtliche Rechnungen über gelieferte Waaren pp. bis einschließlich 31. März 1903 spätestens bis zum 5. April 1903 bei uns einzureichen, da die fraglichen Kosten noch im alten Etatsjahre verrechnet werden müssen.

Gleichzeitig bringen wir unsere frühere Bekanntmachung wiederholt in Erinnerung, daß den Rechnungen die Lieferscheine beizufügen sind, da sonst Zahlung nicht erfolgen kann bzw. dieselbe mit großen Schwierigkeiten verbunden ist.

Wiesbaden, den 15. Februar 1903.

8232 Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzünchholz.

geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.20.

Gemischtes Anzünchholz.

geschnitten und gespalten, per Centner M. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1903. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Ausbesserung der Kapelle dagegen wird städteseitig nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofs-aufsicher anzumelden, welcher alsdann dafür sorgt, daß diese zur bestimmten Zeit für den Trauerakt frei ist.

Wiesbaden, den 1. Februar 1903.

7411 Die Friedhofs-Deputation.

Städt. Volksskindergarten

(Thuners-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12, Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

547 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 16. März 1903, Vormittags 10 Uhr, sollen im weißen Saale des Kurhauses die abgelegten Zeitungen u. aus den Lesezimmern vom Jahre 1902 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 6. Februar 1903.

Städtische Kurverwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyclos von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorrag. Künstler.

Freitag, den 13. März 1903, Abends 7 1/2 Uhr:

XII. und letztes KONZERT.

Leitung: Herr Louis Lüstner.

Städtischer Kapellmeister und Königl. Musikdirektor.

Solisten:

Fräulein **Berta Morena**, (Sopran),

Kgl. Hofopernsängerin aus München,

Herr **Paul Knüpfer**, (Bass),

Kgl. Hofopernsänger aus Berlin.

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

PROGRAMM.

1. Ouverture Nr. 1 zu „Leonore“ Beethoven.
2. Arie „Ocean, du Ungeheuer“ aus „Oberon“ Weber.
3. Das Thal (L. Uhland), Gesangsscene mit Orchester Rich. Strauss.
4. Zum ersten Male: Vorspiel zu „Dornröschen“ Humperdinck.
5. Gesangs-Vorträge mit Orchester:
 - a) Träume Wagner.
 - b) Schmerzen
 - c) Isolde's Liebestod aus „Tristan und Isolde“
6. Lieder mit Klavier:
 - a) Wanderers Nachtlied Frz. Schubert
 - b) Das Fischermädchen
 - c) „Im Rhein, im heiligen Strome“ Rob. Franz.
 - d) „Die heilige Sonne leuchtet“
 - e) Wanderlied R. Schumann
7. Mazeppa, symphonische Dichtung Liszt.

Eintrittspreise:

I. nummerirter Platz: 5 Mk.; II. nummerirter Platz 4 Mk.;
Galerie vom Portal rechts: 2 Mk. 50 Pf.; Gallerie links: 2 Mk.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangstüren des Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 24. März 1903, Nachmittags 4 Uhr, wird die dem Rentner **Franz Rebsteln** zu St. Gallen (Schweiz) gehörige in der Gemarkung Wiesbaden belegene zweistöckige Villa bestehend in einem Hauptbau mit Vorbau im Erdgeschoß, Vorbau im 1. und 2. Stock, Thürmchen, Erker im 2. Stock, sowie Hofraum, belegen an der verlängerten Parkstraße No. 95 zwischen Theodor Jacobs und Josef Beitzler, taxirt zu 65.000 Mark im Gerichtsgebäude, Zimmer No. 98, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 23. Januar 1903.

Königliches Amtsgericht 12.

Holzverkauf Ober-Wiesbaden.

Donnerstag, den 14. März 1903, Vorm. 9 Uhr Platterstraße am Platterhof, Dftr. 8 Gewächsenheim 13, Himmelsweide 1 am Hefen 3, Kiffelborn. Eichen: 22 Km. Scheit und Knüppel, Buchen: 270 Km. Scheit und Knüppel, 91 Hdt. 1 Th. Planerwellen. Birken: 31 Km. Scheit u. Knüppel, Nadelholz: 811 Eigt. 1—3. Al. 225 Eigt. 4. Al. 87 Km. Scheit u. Knüppel, 4 Hdt. Weiden.

Dienstag, den 10. März l. Js.,

Nachmittags 3 1/2 Uhr,

versteigere ich Kirchstraße 23 zwangsweise: 2 Betten, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode, eine Theke, Badenschränke, Korkmaschine, Pfeifen, Stühle, Pfeifenköpfe, Cigarrenspitzen, Cigarren u. 9133

Huth, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

betreffend das Musterungsgehalt pro 1903.

Das diesjährige Musterungsgehalt im Stadtkreise Wiesbaden findet am 9., 10., 11., 12., 13., 14., 16., 17., 18., 19., 20. und 21. März statt.

Es kommen zur Vorstellung:

- Am 9. März: Jahrgang 1881 Buchstabe A. bis einschließlich G.
Am 10. März: Jahrgang 1881 Buchstabe H. bis einschließlich N.
Am 11. März: Jahrgang 1881 Buchstabe O. bis einschließlich S.
Am 12. März: Jahrgang 1882 Buchstabe A. bis einschließlich G.
Am 13. März: Jahrgang 1882 Buchstabe H. bis einschließlich N.
Am 14. März: Jahrgang 1882 Buchstabe O. bis einschließlich S.
Am 16. März: Jahrgang 1883 Buchstabe A. bis einschließlich G.
Am 17. März: Jahrgang 1883 Buchstabe H. bis einschließlich N.
Am 18. März: Jahrgang 1883 Buchstabe O. bis einschließlich S.
Am 19. März: Jahrgang 1883 Buchstabe T. bis einschließlich Z.

Am 20. März: Verhandlung sämtlicher Gesuche um Befreiung derjenigen Militärpflichtigen vom Militärdienst, welche seit dem 9. März gemustert worden sind.

Am 21. März findet die Losung, sowie die Begutachtung etwa eingegangener Zurückstellungsgehalte von Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seemehr, Ersatzreserve Marine-Ersatzreserve und ausgebildeter Landsturmpflichtiger zweiten Aufgebots statt.

Für die nicht erschienenen Militärpflichtigen wird durch ein Mitglied der Erheb.-Kommission gelöst. Gesuche um Befreiung bezw. Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse müssen, sofern dies nicht schon geschehen ist, unverzüglich an den Magistrat hierher selbst eingereicht werden.

Diejenigen Angehörigen (Ältern und Brüder über 16 Jahre) wegen deren event. Erwerbsunfähigkeit die Befreiung bezw. Zurückstellung eines Militärpflichtigen beantragt worden ist, müssen bei der Verhandlung der Reklamation am 20. März gegen sein, da sonst kein Berücksichtigung stattfinden kann.

Ist ein solches Attest von einem nicht amtlich angestellten Arzt ausgestellt, so muß es amtlich beglaubigt sein.

Die Militärpflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen pünktlich um halb 8 Uhr morgens im Saale des Hauses Goldgasse 2a in laubertem Anzuge, mit reinem Hemde bekleidet und sauber gewaschen, der Erheb.-Kommission vorzustellen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungs-Saales haben die Militärpflichtigen während der Dauer des Geschäftes sich ordnungsmäßig und anständig zu betragen und jede Störung des Geschäftes durch Trunkenheit, Widerspenstigkeit, unerlaubte Entfernung, unnötiges Sprechen, sowie ähnliche Ungehörigkeiten zu vermeiden. Das Rauchen ist den Militärpflichtigen während der Abhaltung des Musterungsgehaltes verboten.

Zu widerhandlungen gegen die Verordnung werden auf Grund des § 3 der Polizeiverordnung vom 27. Juli 1898 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Unwillkürliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund wird, sofern die betreffenden Militärpflichtigen nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, nach § 26 ab 7 der Verordnung vom 22. November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Anßerdem können ihnen von der Erhebungsbehörde die Vortheile der Losung entzogen werden.

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge, welche im vorigen Jahre oder früher gelöst haben, haben ihre Losungsscheine mitzubringen.

Wiesbaden, 12. Februar 1903.

Der Civilvorsteher

der Erheb.-Kommission Wiesbaden, Stadt,

von Schend.

8170 **PATENT** Bureau Louis Golle Wiesbaden Rheinstr. 26

Äpfel verschiedene Sorten, 10 Pfund von 70 Pfg. an, zu haben. Sedanstr. 3 8693

Großer Preisabschlag!

Prima Vollkornbrot à St. 5 Pfg., 10 St. 45 Pfg.
Prima Vollkornbrot à 6 Pfg., 10 St. 55 Pfg.
Prima Speisefett pro Pfd. 60 Pfg.
Schmalz pro Pfd. 65 Pfg.
Feinestes Salatöl pro Sch. 40 und 50 Pfg.
Rübsöl Sch. 30 Pfg. **Petroleum** pro Pfd. 16 Pfg.
Epiritus pro Pfd. 25 Pfg. **Gerstenöl** pro Sch. 35 Pfg.
Soda 3 Pfd. 10 Pfg. **Schmierfett** 10 Pfd. M. 1.70 u. 1.80.
Prima Kernseife 10 Pfd. M. 2.30 u. 2.40. **Prima Seifenpulver** à St. 6, 8, 10 u. 14 Pfg. **Schmierpulver** à St. 12, 15, 20, 25 u. 30 Pfg.
Rubeln pro Pfd. 23, 24 u. 28 Pfg. **Haush. Rubeln** pro Pfd. 30 Pfg.
Gew. Cbft pro Pfd. 25, 30 u. 40 Pfg. **Phaumen** pr. Pfd. 25, 30, 35 Pfg.
Schw. Feuerzeug 10 Pfd. 70 Pfg. **Gr. Schacht** Wiesl. No. 16, 3 St. 22 Pfg.
Ringapfel pro Pfd. 45 Pfg. **Anorr's Hafermehl** à Pfd. 42 Pfg.

Gelse! Marmelade! Kraut!

pro Pfd. 18, 22, 25, 28, 35 u. 40 Pfg. Sämtliche Sorten sind in Sortirbüchsen, Schüsseln, Borrathbüchsen zu haben.

Kaffee! Kaffee! Kaffee!

in nur ausreife, rein geschmeckender Waare pro Pfd. 80 Pfg., M. 1.— 1.20, 1.40, 1.60 und 1.80. 7793

Wiesbadener Consumhalle,
Morißstr. 16, Jahnstr. 2 u. Dohheimerstr. 21.
Telefon 2957, 2958, 2981.

.... Einzelne Vermiethungs-Inserate 5 Pfennige pro Zelle.

zu vermietten. Näheres bei
Hr. Hartmann,
6355 Schützenstraße 3, Hart.

Eine Federtrolle,

20 Str. Tragtr., sowie ein Baum
zu verkaufen. Sonnenberg, Pong-
straße 14. 219

Ein gebrauchter Wehger ab-
Wischwagen zu verkaufen
oder zu vermieten
8921 Helenestr. 12.

Für Wehger!
Guteb. Wehgerlatten, Klob u.
Eisenbänke etc. zu verkaufen.

1 n. Pferd (Wallach), schwarz,
6 Jahre, mit kleiner Rode

Preiswürdig zu verkaufen.
Näh. in der Exped. 8909

Wagen,

gebrauch, gut erhaltene, als ein- und zweisp. Bandauer 22, 800 u. 550, Halbberd 450, 6sp. Breit 450, mehrere Antischwaben 400, 300, American 400, Weibst.

Wagen für Bäcker, Milchhändler etc. 250, 300 und 100, ein zweirädriger, verdeckter Wagen mit Federn, für ein mittleres Pferd 120, ein sehr gutes Untergerüst, passend für eine schwere Federrolle 100, (sonstige

neue Wagen,
als Landauer, Halbverdeck, Coupé,
Break &c. werden billig abgegeben.
Ph. Brand

Wagenfabrik,
Merzstr. 60. Telefon 2931

Zweiführ. schw. deutsche
Dogge,

für eine Villa oder größeres Landgut als Nachband abzugeben. Der- selbe ist sehr sorgsam und scharf auf den Mann, nicht bösig, wird unter

Garantie abgegeben. 8336
Anzusehen bei **Philipp Edel-**
häuser, Hallgarten i. Rheingau.

Wohnhaus
mit großem eingefriedigtem
Garten. Obsteibend. ganz

in der Nähe der Stadt, an einer Haltestelle der elektr. Bahn gelegen, sehr geeignet für Gärtner, Fuhrunternehmer u. s. w. zu verwenden.

Reflektanten erh. nähere
Auskunft sub W. M. 3589
an d. Exp. d. Bl. 3559

In Biebrich a. Rh.

Zu verkaufen:
Herrschaft.
Wohnhaus

mit Garten, 3600 □ groß. Baum-
gauss. 12, unmittelbar am Rhein
gelegen. Preis 94 Mille. 290
Näheres bei
C. Schade, Darmstadt.

Niedertwalluf a. Rh.
Sind noch einige mittlere Bau-
plätze, direkt am Rhein gelegen, zu
verkaufen. 8859

Ein neugebautes Haus mit
Ladeneinrichtung, für Metzger

Näheres zu erfragen in der
Exped. d. Bl. 9112

Den berühmten Friedrich
segener 8587
blauweißen

Gartenkies

L. Kettenmayer,
Bureau: 21 Rheinfstraße 21.

Siebreizend
erscheinen War, die eine zarte,
weiße Haut, rosigen, jugendfrischen
Teint und ein Gesicht ohne

**Stiefenpferd-
Bilienmilch-Seife**

Die besten Stiefel 1796

kauft man „Hier“
bei Th. Müller,
31. 55. 31.

**Trockene
Zimmersnäne**

u. verk. Näh. Moritzstr. 28. 7890